

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Diplomatische Geschichte des Markgrafen Waldemar von Brandenburg

unmittelbar nach den Quellen dargestellt

Klöden, Karl Friedrich von

Berlin, 1845

Beilagen.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5337

Beilagen.

Orlando

In § 53 heißt es feria quarta die Petri et Pauli apostolorum
fuerunt congregati circa festum ascensionis domini etc. Per hoc
etiam patet quod in anno 1345 per hoc tempus in Polonia
et in anno 1345 per hoc tempus in Polonia etc. etc.

I.

Ueber Ludwigs des Römers erste Anwesenheit in der Mark, dessen Reise nach Polen, und eine bisher zweifelhafte Tochter Markgraf Ludwigs des Aelteren.

Fast alle hierher gehörigen Nachrichten verdanken wir dem Bruchstücke eines Ausgabebuches über die Hofhaltung Markgraf Ludwigs, welches v. Freyberg in seiner Beurkundeten Geschichte Herzog Ludwigs des Brandenburgers von S. 209 bis 214 mittheilt, und einer Registratur Herzog Ludwigs des Aelteren entnommen hat. Er hat dies Fragment für seine Arbeit nicht benutzt, und keine Folgerungen daraus gezogen. Um so mehr müssen wir es beachten.

Das Bruchstück umfaßt nur die Zeit einiger Monate, nennt die Monate und Tage, enthält aber keine Jahreszahl. Es ist daher zunächst zu ermitteln, aus welchem Jahre es stammt. Dazu ergeben sich nun folgende Data.

Der eine Abschnitt führt die Ueberschrift: Sequuntur procuraciones, ad congregationem circa festum ascensionis domini habitam aduersus regem Bohemiae. Wir wissen aber, daß der Krieg Ludwigs gegen den König von Böhmen in das Jahr 1345 fällt, und erhalten dadurch das Jahr. Außerdem heißt es (§ 51.) Sabato ante Georgii Dominus Marchio venit de Lusatia in Mittenwald etc., in der Lausitz aber wurde der Krieg geführt, und der Markgraf ging, wie das Tagebuch zeigt, oft nach Mittenwalde, oder fehrte dahin zurück, z. B. feria secunda post Walpurgam dominus Marchio venit Mittenwald tendens versus Lusatiam, etc.

In § 53. heißt es *Feria quarta die Petri et Pauli apostolorum venerunt vasalli domini Marchionis etc.* Der Tag Petri und Pauli oder der 29. Juni war demnach ein Mittwoch. Dies aber war im Jahre 1345 der Fall, wo der Sonntagsbuchstabe B war. Nur im Jahre 1334 und im Jahre 1351 war dieser Tag ebenfalls ein Mittwoch, sonst in keinem der zwischenliegenden Jahre. Allein im Jahre 1334 war Ludwig vom Anfang des Monats Mai bis zur Mitte des Novembers im südlichen Deutschlande, und namentlich am 14. und 23. Juni in Ueberlingen am Bodensee ¹⁾, während er doch nach den vielfachen Nachweisungen des Tagebuchs zu der darin erwähnten Zeit in der Mark anwesend war, somit also kann es nicht vom Jahre 1334 sein. Im Jahre 1351 aber belagerte Ludwig zu Ende Juni Berlin und Kölln, und beide Städte waren ihm verschlossen, während er doch in der Zeit, von welcher das Tagebuch spricht, stets von Mittenwalde nach Berlin, von da nach Spandau, und umgekehrt reisete. Das Jahr kann daher eben so wenig 1351 wie 1334 sein, und somit muß es 1345 heißen.

Im § 54 heißt es: *Feria secunda et tertia post Margarethe aduocatus procurauit domino Marchioni ex parte Magistri Curie in vrankenvord XIII vasa cerevisiae una tunaminus vas emptum pro XXVI solid. Summa XVIII libr. minus solid. In Pane XXXVII sex. pro II libr. VI solid III. den. Item a secunda feria post Margarete usque in Sabbatum ante Laurentii fratres aduocati cum vasallis aduocati consumerunt in Reisa versus Poloniam et in Reuersione XIII vasa etc. empta in Berlin, in vrankenvord, in Drossin etc.* Sonach ist Ludwig am 18. Juli in Frankfurt gewesen, und hat an diesem Tage in zahlreicher Begleitung eine Reise nach Polen angetreten, von welcher er erst am 6. August zurückgekehrt ist.

Ludwig aber war im Jahre 1345 am 15. 17. und 18. Juli in Frankfurt ²⁾, und daß er an diesem Tage und in diesem Jahre eine Reise nach Polen angetreten hat, war schon früher bekannt ³⁾. Somit also kann das Jahr, von welchem jene Registratur spricht, kein anderes sein, als das Jahr 1345, und es ist dies als völlig gewiß zu betrachten, um so mehr, als diese drei verschiedenen Beweise völlig das gleiche Resultat ergeben. Auch ist nichts, was

1) Gerken Cod. 124.

2) Gerken Cod. II. 566. de Ludewig Rel. VII. 143. Gerken a. a. O. 565.

3) Wohlbrück Lebus I. 558.

dem widerspricht. Am 25. Juli war er zu Nörenberg (damals Nürenberg) in der Neumark ¹⁾, und ist von da nach Posen gegangen, wo die Zusammenkunft statt fand. Eben deshalb konnte er auch am 6. August schon wieder zurückkommen. Am 1. August war er in Kopanitz, und verschrieb dem Palatin von Posen Nicolaus von Bechow 30 Mark auf die Orbede in Arnswalde, jährlicher Einkünfte. Er verschreibt sie dem Palatin, damit er die Freundschaft aufrecht erhalte, wenn etwa zwischen Ludwig und seinem lieben Bruder, dem Könige Kasimir von Polen, ein Streit entstehen sollte. — Kopanitz, zu deutsch Köpnitz, liegt an der Obra im jetzigen Großherzogthum Posen, östlich von Züllichau und Unruhstadt. Ludwig war hier offenbar auf der Rückreise begriffen, und ging über Züllichau, Schwiebus, Zielenzig, Drossen, Frankfurt nach Eberswalde. Auf der Hinreise ging er, wie die obige Nachricht besagt, von Frankfurt über Drossen. Wie er dabei nach Nörenberg, nordöstlich von Stargard gelangen konnte, ist unerklärlich, wenn das Datum jener Urkunde Nörenberg richtig ist. Die Urkunde vom 1. August aus Kopanitz bestätigt auf eine sehr bestimmte Weise Ludwigs Reise zum Könige Kasimir von Polen, und indem er diesen seinen lieben Bruder nennt, ergiebt sich nicht bloß ein freundschaftliches Verhältniß, sondern zugleich ein, wenn auch noch zu hoffendes, verwandtschaftliches.

Daß den Markgrafen auf dieser Reise die Brüder des Bogts und die Vasallen der Bogtei begleitet haben, sagt die angeführte Stelle. Auch finden wir bei ihm in Kopanitz die Baierschen Ritter: Albert v. Wolfstein, Sweiker v. Gundolfingen, Johann v. Hausen, Friedrich v. Lochen, Wilhelm v. Bombrecht, Sagenhofen, Otto v. Helbe etc. Es scheint, daß er mit seiner ganzen Familie reisete, wenigstens nahm er seine Tochter mit. Der beim Markgrafen Ludwig anwesende Herzog von Braunschweig verschaffte nach der oben erwähnten Registratur am 4. Juli bei seiner Abreise von Berlin, der Tochter des Markgrafen zu ihrem Wagen 27 Ellen Filz? oder Segeltuch für 3 Mark 1½ Schillinge. (§ 56. Item procuravit ad currus filie domini Marchionis XXVII ulnas pultri panni pro III marcis 1½ solidis). Auch wurde, was Alles innerhalb der Reiseausgaben bemerkt ist, der Tochter des Markgrafen zu einem Kleide 6 Ellen Seidenzeug für 1½ Schillinge, und zweien ihrer Mädchen 13 Ellen Tuch für 6½ Schil-

1) Fideicin Beiträge II. 39.
Waldemar. III.

linge geliefert. (§ 55. Sequitur procuracio vestitus. Primo, filie domini Marchionis pro VI ulnis sindonis pro VII $\frac{1}{2}$ solid. Item duabus puellulis suis XIII ulnas panni pro VI $\frac{1}{2}$ solid).

Am 6. August war Ludwig, wie oben angegeben nach Eberswalde gekommen; am 11. August hatte er eine Verhandlung mit den Städten Frankfurt und Guben, welche für Ludwig gegen den König von Böhmen cavirten ¹⁾. Am 14. August dankte Ludwig zu Berlin beiden Städten für die geleistete Caution ²⁾. An demselben Tage fand nach der erwähnten Registratur zu Berlin eine Rechnungslegung statt. Der Vogt schaffte dem Markgrafen 22 Fässer Bier, ferner ihm und seinem Bruder Ludovicus Romanus bis zum Freitag den 1. Sept. alles Nöthige. Sie verzehrten in der Küche, in Brod, Bier und Futter 130 Pfund 1 Schilling. Diese Nachricht giebt sogar das Jahr an. (§ 56. Anno domini M.CCC.XLVo. dominica in vigilia assumptionis Beate Marie, computatione facta in Berlin aduocatus procuravit domino Marchioni XXII. vasa cerevisiae que sunt computata in priori computatione. Item in vigilia assumptionis sancte Marie aduocatus procuravit Domino Marchioni et suo fratri duci condicto Romano usque in feriam sextam facto prandio post Egidii in omnibus necessariis, et consumpserunt in Coquina, pane, cerevisia et pabulo C. libr. XXX. libr. I. solid). Den 16. August kam Ludwig mit dem Burggrafen von Nürnberg nach Mittenwalde, und blieb bis zum 17. Am 18. August kam auch Ludwig der Römer nach Mittenwalde, bis zum 20. (Feria tertia in Crastino beate Marie dominus Marchio cum domino Burggravio de Norinberg venit Mittenwald etc. Item feria quinta post assumptionem Beate Marie dominus dux frater domini Marchionis venit Mittenwald usque in Sabbatum). Den 23. August kam die Tochter des Markgrafen nach Berlin bis zum 27. August. Am 30. October kehrte sie von Mittenwalde zurück, und hat verzehrt, auch an Kleidern verbraucht für III Mark 82 Pfund 7 $\frac{1}{2}$ Schilling und 2 Pfennige. Der Vogt verschafft ihr ein Handpferd zu ihrer Reise für 16 Mark. (§ 57. Dominica die Symonis et Jude filia domini Marchionis recessit a Mittenwald et consumpsit usque in vestitu et in omnibus necessariis C. Marc. XI. marc. LXXXII. libr. VII $\frac{1}{2}$ sol. II. den. ut prius in

1) Bedmann Frankfurt 86.

2) H. a. D. 86.

partibus. Item aduocatus procurauit filie domini Marchionis unum dextrarium ad eandem reisam pro XVI marcis). Die Tochter des Markgrafen kann, nach dieser bedeutenden Ausgabe, nicht mehr ein Kind gewesen sein. Die Reise, zu welcher sie das Pferd erhielt, ist ohne Zweifel die bevorstehende, welche sie mit ihrem Vater im Dezember nach Baiern machte. Am Mittwoch am Tage aller Seelen (2. November; im Jahre 1345 fiel dieser Tag richtig auf Mittwoch) kam Ludwig der Römer von Eberswalde, und verzehrte in Verschiedenem und in Bankettirungen $17\frac{1}{2}$ Pfund 7 Schill. 3 Pfennige. (§ 57. Feria IIIa in die animarum Dominus Dux Romanus venit Eberswalde et consumpsit in diuersis et in pancquitatione XVII $\frac{1}{2}$ libr. VII solid. III den.

Nach dem 21. Dezember reisete Markgraf Ludwig mit seiner ganzen Familie nach Baiern, wohin ihn ohne Zweifel seine Tochter, wie sein Bruder Ludwig der Römer begleitet haben.

Das Vorhandensein dieser Tochter des Markgrafen steht daher fest, obgleich ihr Name nicht angegeben, so wie ihr ferneres Schicksal unbekannt ist. Sie soll Elisabeth geheißen haben.

Eben so sicher ergibt sich daraus, daß Ludwig der Römer, den die obige Registratur vollkommen richtig stets Dux (Herzog) nennt, weil er damals noch nicht Markgraf war, im Jahre 1345 in der Mark gewesen ist. Seine Anwesenheit muß irgend einen Grund gehabt haben, und da wir ihn unmittelbar nach der Reise nach Polen erwähnt finden, und er mit der Tochter des Königs von Polen versprochen gewesen war, so ist es wohl keine gewagte Annahme, wenn wir vermüthen, er habe die Reise nach Polen mitgemacht, und hier sei sein Verlöbniß mit Elisabeth auf Kunitgunde übertragen worden, welche er später wirklich heirathete. Dadurch erhält seine Anwesenheit in der Mark einen bestimmten Zweck, und es erklärt sich, warum das Verhältniß mit Polen ein freundschaftliches blieb, und wie Markgraf Ludwig den König von Polen seinen Bruder nennen konnte.

Uebrigens war die Markgräfin im Jahre 1344 von dem Prinzen Meinhard entbunden worden, der demnach mit zur hier erwähnten Familie gerechnet werden muß.

II.

Sur Bestimmung des Jahres, in welchem die Polen und Lithauer die Mark verwüsteten.

Die wenigen Schriftsteller, welche als Quellen dieser Begebenheit dienen, wie Heintr. Rebdorf, Albert. Argentin., Nicol. Burgundus, Dusbürg, Dlugoffus, das Chron. Olivense, des Anonymi Chron. Bohem., Hermann Corner, Henr. de Herford etc., erwähnen dieser Begebenheit zum Theil nur ohne bestimmte Angabe einer Jahreszahl, oder sie weichen in der Angabe des Jahres so bedeutend von einander ab, daß es kaum möglich ist, ihre Aussagen zu vereinigen. Während der erstgenannte Chronist die Thatsache beim Jahre 1326 erzählt, setzt sie der zuletzt genannte ins Jahr 1328. Die meisten Chronisten setzen sie in das Jahr 1325 oder 1326, und in einem von beiden kann sie sich nur ereignet haben. Demgemäß haben auch alle neuere Historiker sie in eines von diesen beiden Jahren verlegt, und viele haben sich für das Jahr 1326 entschieden, dennoch aber mit Unrecht.

König Ludwig hatte mit dem in der Schlacht bei Mühlndorf gefangenen Gegenkönig Friedrich von Oesterreich zu Trausnitz einen Vertrag geschlossen, zu dessen Annahme er aber den Bruder des Letzteren, den Herzog Leopold von Oesterreich nicht bewegen konnte. Ludwig ließ dies Friedrich nicht entgelten, sondern machte bessere und annehmlichere Vorschläge, und so kam eine Theilung der Regierung zur Sprache, mit welcher Friedrich einverstanden war. Demgemäß ging Friedrich, von seiner Gefangenschaft erlöst, frei nach München, um die Beschützung des Landes Baiern gegen seinen Bruder, der sich noch nicht zufrieden geben wollte, zu übernehmen. Zwischen Ludwig und Friedrich war die alte Einigkeit

und Freundschaft vollständig wieder hergestellt. Der Papst war damit sehr unzufrieden, und schilderte in einem Schreiben vom 30. Juli 1325 diese gemeinschaftliche Reichsverwaltung als gefährlich, und von nicht zu berechnenden Folgen. Dieser hatte unterdessen die Polen aufgewiegelt, und König Ludwig wollte nun selber seinem Sohne, dem Markgrafen von Brandenburg, zu Hülfe ziehen, während welcher Zeit Friedrich Baiern gegen Leopolds Angriffe schützen sollte. Demgemäß erzählt das *Chronicon Claustro Neoburgense* p. 486: *Qui scilicet Ludwicus et Fridericus postea ita in caritate non ficta uniti sunt, ut Ludwicus terra sua exiturus et filio in Branburch obsesso subventurus praedicto duci tandem terram cum omnibus suis committeret ne eam dux Leupoldus ob reverentiam fratris in ejus absentia vastaret.* Nun kam der Vertrag mit Friedrich wegen der gemeinschaftlichen Regierung zu München am 5. September 1325 zu Stande, König Ludwig aber ging nicht nach der Mark, weil die Polen sie unterdessen schon wieder verlassen hatten. Im Jahre 1326 kann dies nicht geschehen sein, denn Friedrich sollte, während der Kaiser sich in der Mark befand, Baiern gegen den Herzog Leopold beschützen. Dieser aber starb bereits am 20. Februar 1326, und somit muß der Einfall der Polen und Lithauer im Jahre 1325 statt gefunden haben.

Noch bestimmter aber ergibt sich dies aus folgendem Umstande, den uns ein sehr glaubwürdiger Schriftsteller mittheilt. Odoricus Raynaldus sagt in den *Annal. ecclesiasticis ad a. 1325. T. XV. p. 299, ex T. V. Part. I epist. secret. p. 52*: *Vertisse Ludovico Bavaro crimini Pontificem, non adepta confirmatione fiduciarium imperii Marchionatum Brandeburgensem filio contulisse, superius vidimus: ferebat enim aegre Bavarum potentiam suam auxisse eo principatu, quem cum Uladislaus Loktekus Rex Poloniae cum exercitu invasisset, de re ut praeclare gesta idibus Julii gratulatus illi est Pontifex: neque ex eo suscepto bello ipsius gloriam apud quemquam obscurari posse.* — Wenn nun der Papst am 15. Juli 1325 schon dem Könige von Polen zu seinen Erfolgen in der Mark Brandenburg Glück wünschte, so können die Polen nicht erst 1326 eingefallen sein.

Nach Dlugossi *hist. Pol. lib. IX. col. 989. seq. ad a. 1325.* hat der Ueberfall kurz nach dem Johannisfeste statt gefunden. Das ist nicht wohl möglich, und kann höchstens von dem Abzug der Polen und Lithauer gelten. Nimmt man auch an, daß der

Papst in seiner Herzensfreude gleich nach dem Eingange der Nachricht von den Erfolgen des Heeres sein Glückwünschungsschreiben erlassen hat, so konnte doch von Erfolgen nicht eher die Rede sein, als bis die Polen die Mark verlassen hatten, und der Weg von der Neumark und Polen nach Avignon ist weit. Von Posen bis Avignon sind in gerader Linie 200 geogr. Meilen, und mit den Umwegen etwa 220. Damals, wo es weder Posten noch Courirpferde noch Chausséen gab, reisete auch der eifertigste Bote nicht mehr, als im Durchschnitt täglich 6 Meilen, und selbst wenn wir 8 Meilen annehmen, brauchte er dennoch 27½ Tage. Erfuhr demnach der Papst die Nachricht am 15. Juli, so muß der Bote etwa um den 17. Juni aus Polen abgereiset sein, und die Feinde müssen damals schon die Neumark verlassen haben. Nun haben die Feinde, allen Angaben zu folge, die Neumark furchtbar verwüstet, sind, wie Detmar und Granz erzählen, über die Oder nach Prenzlau gegangen, und haben versucht, diese Stadt zu nehmen. Mag dieser Zug so schnell als möglich bewirkt worden sein, so haben doch mindestens zehn Tage dazu gehört, um hin und zurück zu ziehen, und somit müssen die Polen zwischen dem 7. und 17. Juni spätestens in der Mark gewesen sein, vielleicht noch etwas früher. Sie wurden durch eine Schlacht, welche ihnen die Brandenburger bei Tschetschnow unfern Frankfurt lieferten, und welche die Polen verloren, genöthigt, die Mark schnell zu verlassen.

Es haben daher diejenigen Geschichtsforscher Recht, welche den Einfall der Polen und Lithauer ins Jahr 1325 setzen, wie Denschlager, Wohlbrück, Menzel ic.

III.

Hat der zu Berlin erschlagene Propst von Bernau Nikolaus Cyriacus geheissen?

Die meisten Märkischen Geschichtschreiber und Schriftsteller nennen den erschlagenen Propst von Bernau Nikolaus Cyriacus, ja einige lassen sogar den ersteren Namen ganz weg, und begnügen sich mit dem letztern. Wir müssen daher untersuchen, wie sie zu diesem Namen gekommen sind.

Keine einzige von den vielen Urkunden, welche den Propst von Bernau erwähnen, nennt ihn Cyriacus, sondern alle ohne Ausnahme Nikolaus. Der Vollständigkeit wegen füge ich in der Note eine Nachweisung derjenigen Urkunden bei, in welchen er als Zeuge erwähnt wird ¹⁾. Alle übrigen Urkunden sind im Verlaufe unserer

¹⁾ Am 5. April 1317 zu Spandau, Hofcapellan bei Walbemar. Gerken Verm. Abhandl. I. 183. Am 13. April 1319 zu Berlin bei Walbemar. Küster Berlin II. 263. Am 19. April 1319 zu Langermünde bei Walbemar. Fidiuin Beitr. II. 16. v. Raumer Cod. I. 16. Am 28. Mai 1319 zu Spandau bei Walbemar, und sein Hofcapellan; Urkunde XXXIII. der 1. Abtheil. Am 3. Oktob. 1320 zu Brandenburg beim Herzog Rudolf. Buchholz V. 33. Fink in Büsching's Magazin XIX. 482. Am 14. November 1320 eben da bei demselben. Gerken Stiftshist. 528. Küster Berlin I. 428. Am 30. November zu Berlin bei Rudolf. Gerken Cod. II. 461. Am 14. Jan. 1320 zu Strausberg bei Rudolf. Gerken Cod. IV. 594. 595. An einem nicht bezeichneten Tage 1320 bei Rudolf. Wohlbrück Abensleben I. 167. Am 11. März 1320 bei Rudolf zu Spandau; Urkunde No. XXXV. der 1. Abtheil. Am 31. März 1320 zu Frankfurt bei Rudolf. Förstemann Mittheilungen IV. II. 6. Am 27. März 1322 zu Berlin bei Rudolf. v. d. Hagen Eberswalde, der ihn hier honorabilis vir dominus Nicolaus, Prepositus Bernowensis, noster capellanus karissimus nennt. Am 31. Mai 1322 bei Rudolf zu Spandau; Urkunde XXXVIII. der 1. Abtheil. Am 10. Mai 1323 zu Spandau bei Rudolf. Gerken Verm. Abhandl. I. 184. Ebenso am 13. Mai. Buchholz V. Anh. 41. Reinbeck Petri-Thurmbrand 28. Küster Berlin I. 496. Am 28. Oktob. 1323 zu Rauen bei Rudolf. Gerken Verm. Abhandl. I. 185. Am 6. Dec. 1323 bei Rudolf zu Spandau; ungedruckte Urkunde. Am 1. Mai 1324 zu Spandau bei Rudolf. Dilschmann Spandau 105. Im Juni verließ Rudolf die Mark.

Erzählung angeführt. Somit steht urkundlich fest, daß der Propst nur Nikolaus, nicht aber Nikolaus Cyriacus geheißen hat.

In keiner gleichzeitigen Chronik wird er erwähnt. Zwar erwähnt Hermann Corner in der oben angeführten Stelle eines ermordeten Propstes von Bernau, aber ohne Namensnennung, in einem ganz andern Zusammenhange, und offenbar in einer Verwechslung. Da der Propst nirgend genannt wird, so ist sein Name, und somit auch nicht der Name Cyriacus aus einer Chronik zu erweisen.

Von den späteren Märkischen Chronicanten erwähnt nur Engel (Angelus) in seinen Märkischen Annalen S. 138 der Sache, nennt den Propst aber nur Nikolaus, und somit kennt kein älterer Schriftsteller einen anderen Namen.

Von vorn herein läßt sich aber schon behaupten, daß er nur Nikolaus geheißen habe, denn es war zur Zeit, als er lebte, durchaus nicht Sitte, zwei Taufnamen zu führen, und wenn in der einen Urkunde sein Bruder Albrecht Adelloldi genannt wird, so läßt sich sicher behaupten, daß der zweite Name nichts anderes, als der Taufname des Vaters ist, und daß man dies als Albrecht, Adelholds Sohn, zu denken hat.

Der erste Märkische Schriftsteller, der den Propst von Bernau Nikolaus Cyriacus nennt, ist der kurfürstliche Brandenburgische Hof-Kammergerichts- und Consistorialrath Martin Friedrich Seidel zu Berlin, ein um die Landesgeschichte mannigfach verdienender, zu seiner Zeit in hohem Ansehen stehender Mann. Er schrieb im Jahre 1658 einen „Historischen Aufsatz, wie es vor etlichen hundert Jahren mit Verbrennung Nicolai, des Probstes von Bernau zugegangen,“ und überreichte diesen Aufsatz dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm für dessen Bibliothek. Der Aufsatz wurde durch Abschriften vielfach verbreitet, und erst lange nachher in Küsters Collectio opusculorum Historiam marchicam illustrantium Bd. II. St. 20. p. 54 — 77 im J. 1736 gedruckt. Leider ist diese Arbeit keine vorzügliche. Zwar hat der Verfasser einen Theil der von uns benutzten Urkunden dabei zum Grunde gelegt, allein er muß im Lesen der Urkunden wenig Übung gehabt haben, denn er sagt S. 55 in der Vorrede: er habe die Geschichte aus vielen „ziemlich unkenntlichen“ Original-Dokumenten zusammengestellt, und S. 60 sagt er: Weil mir aber von dieser Historie die recht alte, wiewohl sehr unkenntlich gewordene verlegene Original-Schriften

zu Handen kommen, so habe ich ic." Offenbar ist ihm das Lesen derselben schwer geworden.

Er beginnt dann die Erzählung und fährt S. 62 fort: „Da ist untern andern von dem trunkenem Böbel dieser Propst, den ich Nicolaum Cyriacum nennen will, weil sein Bruder in den angezogenen Kaiserl. Schreiben Henricus Cyriacus genennet, in sehr grossen Verdacht gezogen worden ic.“

Da der Seidelsche Aufsatz allen späteren Darstellungen zum Grunde liegt, so haben wir hier die Quelle, aus welcher der Doppelname geflossen, der von da aus in die meisten Darstellungen übergegangen ist.

Man hätte allerdings Seidels Worte beachten sollen, der nicht sagt: der Propst habe Nikolaus Cyriacus geheissen, sondern er will ihn so nennen. Freilich ist dies in einem historischen Aufsatz etwas wunderbar, noch mehr aber der seltsame Schluß: weil der Bruder Heinrich Cyriacus geheissen, so müsse der Propst Nikolaus Cyriacus genannt werden. Hätte Seidel die Urkunde betrachtet, in welcher der dritte Bruder anscheinend Albert Adelhöld genannt wird ¹⁾, so hätte er consequenter Weise alle drei zu Adelhölden, oder alle drei zu Cyriaken machen müssen. Keiner dieser Namen ist etwas anderes, als ein Taufname, und selbst, wenn es damals üblich gewesen wäre, mehr als einen Taufnamen zu führen, so folgt gar nicht daraus, daß die Brüder denselben Namen führen mußten.

Noch schlimmer aber ist es, daß der Pfarrer Heinrich ebensowenig Cyriacus geheissen hat. Die kaiserl. Urkunde, aus welcher Seidel dies ersehen zu haben meint, ist die von uns oben angeführte vom 16. März 1334 ²⁾. Sie beginnt nach dem Titel folgendermaßen: *Nostre jam sepius innotuit majestati quod civitates Berlin et Colna et tota uniuersitas ibidem ex parte Henrici curati parochialis ecclesie in Euerswalde occasione etc.* Nun muß man wissen, daß in der Schrift jener Zeit die Buchstaben *e* und *t* völlig gleich sind, auch hat das *i* keinen Punkt. Das Wort *curati* las Seidel *ciiraci*, woraus er, weil es ihm keinen Sinn gab, *ciriaci* machte, ungeachtet die im Königl. Geh. Staatsarchive vorhandene Urkunde sehr schön geschrieben und erhalten ist, und das Wort *curati* von Niemandem falsch gelesen werden kann,

1) Gerken Cod. IV. 373.

2) Gerken Cod. III. 94.

der Uebung im diplomatischen Lesen hat. Jene Stelle hieß bei ihm nun: ex parte Henrici Ciriaci, parochialis ecclesiae in Ewerswalde, was er übersezte: von Seiten Heinrichs Cyriaks, des Pfarrers der Kirche in Eberswalde. Die Parallel-Urkunde des Kaisers von demselben Tage an den Bischof von Brandenburg ¹⁾, giebt jene Stelle mit: propter Henricum Rectorem ecclesie parochialis in Ewerswalde, und hieraus ergibt sich, daß übersezt werden muß: von Seiten Heinrichs, des Curators oder Rectors der Pfarrkirche zu Eberswalde. Somit ist also der Name Cyriacus für den Propst von Bernau allein durch einen Lesefehler entstanden, und noch dazu ist der falsche Name von dem Bruder ohne Weiteres auf den Propst übertragen. Aber weder er noch sein Bruder haben so geheissen. Schon vor sechs Jahren habe ich in der Bössischen Berliner Zeitung darüber eine Notiz gegeben, unter der Ueberschrift: Wie man in der Geschichte zu einem Namen kommen kann. Solche Mittheilungen werden indessen sehr schnell vergessen, und eben deshalb wird der Name Cyriacus wohl noch eine Zeitlang bleiben. Uebrigens ist ein großer Theil der männlichen Bevölkerung der Stadt Bernau zu Ehren ihres ehemaligen Mitbürgers in neueren Zeiten Cyriacus getauft worden, und in vielen neueren Brandenburgischen Geschichtswerken wird der Propst gar nicht Nikolaus, sondern nur Cyriacus genannt. Es ist wirklich niederschlagend, daß das Falsche leichter Eingang findet, als das Richtige.

1) Sibicin Beiträge IV. 15.

lich vnser man, dienstman, Ratman, Amptler vnd burger dar
 zu bitten vnd halten, als wir vermögen, vnd dor zu sol
 vnser lieblicher her kurfürsten den andern behollen sein tan
 genord, das er zu diesen sachen behollen vnd bestendig sein
 vnd das durch niemand taxen, vnd behinderlei gebot, von wem
 die konen möchten. Geschichts auch, das kainerlei zweeny oder
 zwelft an dieser sachen vnder uns vnd den andern kurfürsten
 vntand, was wir denn gemainlichen oder der mertheil vnder
 uns her über sprechen vnd machen, das sol nicht haben vnd
 sollen auch das selben mit vntand. All dies vorgeschrieben stük
 vnd ir leichtes besunder han wir gelobt in konten triven vnd
 geloben an diesem gegenwertel di vnsern fürstlichen ere

IV.

Urkunden.

I.

Wir Ludowig von gots gnaden Marggraf ze Brandenburg
 Pfalenzgraf bi Ryn Hertzog ze Bayern vnd dez heiligen Römi-
 schen Riche oberster Kamrer. Tun chunt allen luten, die disen
 brief sehent oder hörent lesen. Daz wir mit den andern dez
 heiligen Römischen Richs Kurfürsten bedaht vnd angesehen han,
 daz daz selb Römisch Rich an sinen eren rechten vnd guten vnd
 ouch wir vnd di andern Kurfürsten an vnsern eren rechten ge-
 wonheiten vnd fryhait, die wir von dem vorgeantem Rich han,
 ser ze disen ziten vnd ouch vor angriffen krenkt, vnd beswert
 sin vnd werden, und sin vmb gemeinen vnd kuntlichen nutz der
 gemainen kristenheit, vnd vmb dez egenanten Richs vnd vnser
 vnd der andern kurfürsten Er, recht, friheit vnd gewonheit ze
 beschirmen, ze beschüren vnd ze hant haben, einmutiglichen
 veberchomen vnd han vns dez veraint, daz wir daz egenant Rich,
 vnd vnser fürstlich ere, die wir von im han, nemlich an der
 kür dez Richs, an sinen vnd vnsern der kurfürsten rechten fri-
 haiten vnd gewonhaiten, als von alter an vns als dez Richs kur-
 fürsten her chomen vnd braht ist, hant haben, beschüren vnd
 schirmen wellen, nach aller vnser maht vnd kraft aun geuerd
 wider allermeiniglichem, niemen vzgenomen, wan ez vnser Ere
 vnd Eyd anget, vnd wellen daz niht lazzen vmb deheinerley ge-
 bot, von wem oder wie ez chöme, da mit daz Rich wir vnd die
 andern kurfürsten an disen vorgeschriben sachen in kain wise
 beschrenkt möchten werden. Ouch wellen wir alle herren vnd
 friund, di vns zu gehörent oder niht, si sein gaitlich oder welt-

lich vnser man, Dienstman, Burchman Amptlüt vnd burger dar zu pitten vnd halten, als feir wir fermügen, vnd dor zu sol vnser iedlicher der kurfürsten den andern beholfen sein ann geuerd, daz si vns zu disen sachen beholfen vnd bestendig sein vnd daz durch niemend lazzen, vmb deheinderlei gebot, von wem die komen möhten. Geschehe ouch, daz kainerlai zweigung oder zwifel an diser Sachen vnder vns vnd den andern kurfürsten vfstünd, waz wir donn gemainlichen oder der merertail vnder uns dar über sprechen vnd machen, daz sol maht haben vnd süllen ouch daz halden oun argelist. All dise vorgeschreben stuk vnd ir ieglichs besunder han wir gelobt in gouten triwen vnd geloben an disem gagenwertigen brief bi vnsern fürstlichen eren, vnd haben ez ouch gesworn zu den Heiligen, für vns vnd vnser nachkomen, stet vnd vest ze behalden, vnd da wider niht ze chomen, noch da von ze lazzen in kain wise, als hie vor begriffen vnd beschriben ist, vnd ensüllen wellen noch enmugen wir oder iemen anders der mit vns in dise verbüntnüsse chöm, der ouch daz selb ze halten sweren vnd geloben sol, als vor vnd nach geschriben stat. Ob wir oder der kainer, daz Got nicht engeb, als krank weren, doz wir oder ir kainer der wider teten oder toun wolten, vns do wider niht behelfen mit kainer dispensacion, absolucion, relaxacion, abolicion, in integram restitution, kainerlay beneficio, wie daz genant si, ez köm wanne oder wie ez köm, ez geschehe vmb vnser oder andrer leut bet, oder daz man nennet ze latin ex officio, oder von kainer gewalt, dez der sich dez annemen wolt, vnd solten Got vnd der Werlt erlos triwlos vnd mainaidig sein vnd haizzen, wa oder wie wir da wider teten oder chömen, in kainer hande wise, allerlay argerliste vnd geuerd an diser vorgeschriben stukken, vnd ir iedezliche vzeschaiden. Vnd dar veber ze einem waren vrchünde der vorgeschriben sach geben wir disen brief mit vnserm Insigel besigelten. Der geben ist ze Rayns vf dumvelde an Donrstag nach Margarete. Nach kristus gebuert Driuzehenhundert iar darnach in dem achten vnd Drisigsten iar.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament. Das Siegel ist abgefallen.

Dasselbe Schreiben stellte an demselben Tage und Orte auch Pfalzgraf Stephan aus. Eben so, mit dem Siegel.

Desgleichen Pfalzgraf Rudolf zu Rense. Eben so. Das Siegel ist abgefallen.

Desgl. Rudolf, Herzog zu Sachsen. Eben so, mit dem Siegel.

Desgl. Walraue, Erzbischof von Köln. Eben so, mit d. Siegel.

II.

Wir Ludwig von Gots gnaden, Marchgraf ze Brandenburg vnd ze Lusitz, Phallengraf bei dem Reyn, Herog in Bayrn vnd in kernden, dez heiligen Römischen Reychs oberster chamrer, Graf ze Tyrol, vnd ze Goertz, vnd vogt der Gotshaeuser ze Aglay, ze Triend, vnd ze Brichsen. Veriehen vnd bechennen mit disem brief, daz wir gelten süllen, vnd schuldick sein dem edeln manne Johansen Purchgrauen ze Nürnberg, vnserm lieben Oeheim Saehzehen Hundert marck lötiges silbers vmb den dienst, den er vns ze disen zeiten getan hat mit volk in vnsern landen in der marck. Vnd verheizen in dez selben vorgeschriben gelts ze wern vnd ze berihten mit dem ersten gelt, daz vns von vnsern landen mag geuallen. Darüber tze ainem vrchünde haben wir im geben disen brief versigelten mit vnserm Insigel. Dez sint gezeug der edel man Graf Heinrich von Swarzenberg, Friedrich der Mautner, vnser hofmeister, Sweyker von Gundolfingen, Wilhelm von Bombrecht vnser schenk, Wolfhart der Satzenhouer, vnd Berthold von Ebenhausen vnser chuchinmeister, Ritter, vnser lieben getriwen. Der brief ist geben ze Berlin Nach Christes gepurt dreuzehen hundert Jar, dar nach in dem fünf vnd vierzigsten Jar. dez naechsten Suntags vor vnser frawen tag als si geboren wart.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament mit angehängtem grossem Siegel.

III.

Wir Johans von gots gnaden Burgraf ze Nürnberch, Houtman der mark ze Brandenburg. Bechennen offenleich an diesem brief, daz wir dorch merer sicherhait geteidingt haben von vnser herren des marggrafen ze Brandenburg vnd vnser selbes wegen mit den Hochwirdgen fursten Hern Otten, Ertzpischof ze Meydeburg, Hern Rudolffen dem eltern Hertzogen ze Sachsen, vnd seinen sünen, vnd grafen albrecht von Anhalt, vnd grafen Bernhard seinen Vettern, also daz sey ir land vnd ir leute von vnserm obgenanten herren vnd vns, vnd von allen den, die dorch vnsern willen tun vnd läzzen wellen, an geuerd sollen sicher sein, als lang vntz vnser vorgeanter herre oder wir des nicht lenger halten wellen. Daz sol vnser herre oder wir in oder iren Houtluten acht wochen vor ufsagen. Vnd sol dann die acht wochen ein guter stete fride sein, an alle geuerd. Des ze ein vrchund

geben wir diesen brief, besiegelt mit vnserm Grafen vlrichs von Lyndow, Heynreichs des Jungen Vogts von plaw vnd beringers des helen anhangenden Insiegeln. Der gegeben ist ze Tangermund nah crists geburd dreizhen hundert Jar da nah in dem Sechs vnd Virzigisten iar an dem Suntag nah des heiligen cruces tag, als es erhaben wart.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament. Von den 4 angehangenen Siegeln sind nur noch 3 vorhanden.

IV.

Nouerint vniuersi tenorem presencium inspecturi, quod nos Ludovicus, dei gracia Brandenburgensis et Lusacie marchio etc. Comoditates, quas ex vnione et similtate mutua credimus euenire, pensantes, et monasterium Noue Celle eo, quod in bono statu conseruari poterit, ciuitati nostre Gubin annectere seu vnire decreuimus, sic, si quod absit, ciuitatem nostram Gubin prenotatam, nos a Dominio nostro matura deliberacione beniuole, quocumque casu, seu euentu fieret, alienare contingeret, ex tunc abbatem et fratres conuentuales, presentes et futuros monasterii pretacti deuotos nostris dilectos a premissa ciuitate, ac consulibus ciuitatis, nolimus separari, sed Domino cuicumque dictam ciuitatem decreuerimus assignare, vna cum eisdem debebunt et poterunt commanere. Remouentes villam Ribeticz, quam libere possident ab aduocaciis nostris Vrankenuordensi et Drosnensi sic, quod cum singulis iurisdictionibus, contribucionibus, pertinenciis et seruiciis quibus cumque aduocacie Gubin debet adherere et sine contradiccione nostri, heredum et officiatorum seu aduocatorum nostrorum quorumlibet in antea subiacere. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Testes vero huius sunt Nobilis vir Guntherus Comes de Swarczburg, Dominus in Spremberg, nec non strenui viri Albertus de Wolfstain, Berengerus Hel marscalcus noster, Johannes de Husen camere nostre magister, Hartmannus mager, Wolfhardus Saczenhouer, milites, et Nicolaus de Wolkow, cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin (?) Anno domini Millesimo CCC^o XL^o septimo, sabbato post Dominicam Inuocauit.

Nach dem Originale im Königl. Geh. Kabinets-Archive zu Berlin. Der Ort der Ausstellung kann in dem beschädigten Originale nicht gelesen werden. Von den Copien haben einige Brandenburg, andere Berlin.

V.

Wir Ludowig von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd zcu Lusicz etc. Vnd wir Stepphan, von derselben gnaden gots Herczog in Beyern, Bekennen vnd veriehen offentlich mit dissem briefe, Das wir mit willen, gunst vnd worten des Hochgeborn fürsten Keiser Ludwigs von Rome, vnsern lieben Herren vnd Vaters, Dem hochgebornin fürsten, Marggrauen Friderich von Missen, vnserm lieben swager vnd sinen erben, vnser Stete Luckowe vnd Gubin, die in dem Lande zcu Lusicz gelegen sin, mit lehen, geistlichen vnde werltlichen, gulten, Renten, zcollen, münzen, geleiten, dörfern, gerichtten vnd gemeinlichen, mit allen nützen vnd rechten, besucht vnd vnbesucht, wi die namen haben mugen, als sie an vus kömen sin, vnd wir si biz her inne gehabt haben, in widerkouffes wise, in geben vnd antwortten sullen, von Ostern, die schirst kumen, binnen zwen Jaren, die nach einander volgen, an den Nuendehalb tusent marken, oder an den guldein, derfür in die marg Sechs wichtige guldein zcu geben an der bezalunghe gerechent sin, also das der summe der guldein überal wirt ein vnd funfzig tusent guldein, darüber ouch er ander vnser briefe hat, die wir im vber das Land zcu Lusicz vnd das darzcu gehoret, gegeben haben. Mugen oder mochten wir aber mit füegen das getun vnd überbringen, das si im hulten vor der frist zcu einem widerkouffe, das sullen wir tun vnd versuechen mit fleizze ane geuerde. Mochte aber er selber iz mit in vor der frist über komen, das sal er tun mit vnsern guten willen vnd darzcu sullen wir im behulffen sin, das si im hulden. Wolten si aber vf die frist vore oder nach, des nicht tun, So sullen wir im vnd er vns beholffen sin, das wir si darzcu bringen vnd twingen, das sie im hulden vnd gehorsam sin, glicher weis, als vns selben, in kouffes wise, als vorgeschriben stet. Bi namen ist getedingt, were daz er oder sie erben, dar vf, das si die Stete zcu der hulde, die si im tun sullen twingen musten, kost trügen oder schaden teten mit vnsern wizen, den si redelich bewisen mochten, den sullen si ouch slahen vf die ein vnd funfzig tusent guldein, die vor die Nuendehalb tusent marg angeslahen sin, vnd vf das ander gelt, was des wirt, als vorgeschriben stet, Das wir alle die vorgeschriben sache in allen iren stücken vnd artikel stete vnd ganz halten sullen vnd wollen, Darüber gebe wir disen brief mit vnsern insigeln versigelten, Da bi sin gewest vnd sin ouch gezcüghe Der hochgeborn furste Lantgraue Heinrich von Hessen vnd der Edel man Burggraue Johannes von Nurenburg vnser lieben Oehmen, vnd der Edel man Graue Günther

von Swarczburg Herre zcu Luchtenberg vnd die vesten Ritter albrecht von Wolfstein, Sweicker von Gundolfinghen, her Johannes von Ysinbach, vnsers vorgeantent Oehemen von Hessen überster schreiber vnd her Johannes grozze von Dobelin, vnsers lieben swagers von Meissen vnd ouch vnser frunt, heimelicher vnd diener. Das ist geschehen vnd der brief ist gegeben zcu Nuremberg Nach christis geburd Dreizehen Hundert Jar dar nach in dem Syben vnd vierzigesten Jare, des dinstags vor dem Palmtage.

Nach einer Abschrift des Herrn Geh. Archivrathes Dr. Riedel vom Originale im Königl. Sächsischen Geh. Archive in Dresden.

VI.

Wir Ludowig von gots gnaden, Marggraue zcu Brandenburg vnd zcu Lusitz etc., vnd wir Stephan von derselben Gots gnaden, Herzog in Beyern, Bekennen und veriehen offentlich mit disem brief, das wir mit willen, gunst vnd worten des Hochgeborn fursten Keiser Ludowigs von Rome, vnsers lieben Herren vnd vaters, Dem hochgeborn fürsten Friderich Marggrauen von Meissen, vnserm lieben swager vnd sinen erben, vf einen widerkouf verkouft haben vnser Land zcu Lusicz mit allen sinen zugehornden, wi die genant sin, vnd bi namen mit den Vesten vnd Steten: Someruelt hus vnd Stat, Obegow hus vnd stat vnd Lukowe das hus, die wir ane argelist bi zwen manden, nach dem als dirre brief gegeben ist, in antworten sullen, vnd Bezkowe hus vnd Stat, die wir im zwischen hie vnd sand Johannes Baptisten tagen, der schirst kumet, entwerten vnd in antworten sullen, für Nuendehalb tusent marg lotigs Silbers erffurdisch wäre vnd gewichts, vnd die sint zcu guldein geslahen, Sechs wichtige guldein für in die marg, die machen an einer ganzen summen ein vnd funfzig tusent guldein, die wir im schuldig sein vnd geben sullen, mit manscheften, lehen, geistlichen vnd werltlichen, gulten, Renten, zcollen, geleiten, munzen, welden, heyden, wiltpan, vyscherien, dorfern, gerichtent vnd gemeinlich mit allen eren, nuzen vnd rechten, besucht vnd vnbesucht, wi di namen gehaben mügen, als sie an vns kumen sin vnd wir sie bizher inne gehabt haben, und sunderlichen mit den lehen vnd manscheften vber Spremberg vnd Yleburg, die wir an ön gewiset haben, mit so getaner vnderscheit, das das selbe Haus vnd Stat zu Yleburg, vns, vnsern erben vnd helfern von vnsern wegen offen sin sullen vf allermeniclich, ane vf den vorgeantent vnsern Swager den Marg-

grauen von Meissen vnd sine erben, ob wir ez an den von Yleburg haben mugen vnd ob ez ir wille si, darczu vns vnser swager furdern sal, so er beste mag, ane geuerde, ob wir ez bedorfen werden. In sogetaner wise vnd bescheidenheit, das wir das selbe Land zcu Lusicz vnd Vesten, mit allen zugehornden, als ez vor benant ist, widerkoufen sullen vnd mugen, von Ostern, die schirst kumen vber zwei Jar, die nach ein ander volgen sullen, ane sine widerrede, vnde wenne wir das binnen den selben zwen Jaren widerkoufen wellen, So sulle wir im vnd sinen erben das zwene maneden vor zcu wizzene tun. Könnte wir ez aber bi den vorgeanten zwen Jaren nicht, so solte wir ez im darnach dri monden vor zcu wizzene tun, vnd solde er vns des wiederkoufes gunnen vnd gestaeten, wenne wir das widerkoufen wolden. Were aber, das wir des Lands in der frist, als vor benant ist, nicht widerkouften, So mag der vorgeante vnser swager vnd sin erben das selb land, ob si wellen, das sie vns doch vor ein halb Jar zcu wizzene tun vnd kündigen sullen, vorseczzen oder verkouffen zcu einem widerkouffe, doch also, das ez vns vnd vnsern erben vnuerlorn bliben sol, vnd das wir das für die obgenanten ein vnd funfzig tusedt guldein, als vor belutett ist, widerkouffen sullen, wenne wir wellen, ane geuerde. Were ouch, das sich vnser manne einer oder mer in dem selben Lande zcu Lusicz des widerseczten, das si dem obgenanten vnserm swager von Meissen oder sine erben zcu einem widerkouffe nicht hulden wolden, den oder die sullen vnd wellen wir mit siner Hulf darzuhalden vnd noten, das si im hulden vnd gehorsam sin, gleicher weis, als si vns selber gewest sin biz her. Geschehe ouch, das der vorgeante vnser swager oder sin erben der vorgeanten vesten eine oder mer von vnser vatters oder vnser kriggs wegen verlorn, das got wende, die sullen vns verlorn sin, aber er sol vns beholfen sin, mit trewen ane geuerde, das vns die wider werden. Worde si aber verlorn von sines selbes krieggs wegen, So solde im also vil gelds da für abe gen, an den vorgeanten ein vnd funfzig tusedt guldein, als sich vor die verlorne vesten nach rechter anzal geburen mochte. Ouch ist geredt vnd geteidingt, Geschehe, das er oder sin erben, gut gulte oder Rente, die zcu dem Lande zcu Lusicz gehören, zcu in loseten oder koufften, das sol vnser vnd vnser erben guter wille sin, vnd wolde wir die wider von in haben, So solde wir die von in widerkouffen für also vil gelds, als si gekoufft vnd geloset hetten. Were ez ouch, das vnser swager von Meissen oder sin erben keine vesten in dem Lande zcu Lusicz koufften, die zcu dem Lande gehörten, wenne wir das Land von im loseten,

So müge wir die selbe Vesten ouch von in losen, vmb also vil gelds, als si die gekoufft hetten, vnd was in die gekost vnd gestanden hetten, das si redelich bewisen mochten. Wolde wir des nicht tun, So sullen si die selben vesten als lange inne halten, biz das wir die von in bringen. Iz ist bi namen begriffen vnd geredt, Were, das das vorgeante Land zcu Lusicz ein krigg von vnsers herren des keisers oder von vnser wegen an trete, dar zcu was denne vnser swager von Meissen oder sin erben, ob er nicht lenger were, kost dar vf trügen vnd schaden dar vf teten, den si redelich bewisen mochten, den sullen si slahen vf daz vorgeante Land zcu Lusicz vnd vf die ein vnd funzig tusent guldein, als ez vor benant ist. Vnd wir sullen das Land vnd die Vesten so vil deste hoher von in wider kouffen. Ouch sullen alle ander briefe, die vnser swager von Meissen hat, die die zwelf tusent marg vmb das Land zcu Lusicz an rurent, tod vnd abe sin mit dissem briefe vnd fürbas keine craft haben. Das wir disen vorgeanten kouff an allen sinen stücken vnd artikeln stete vnd ganz halten sullen vnd wellen, des habe wir disen brief gegeben, mit vnsern insigelen versigelten. Da bi sint gewest vnd sint ouch gezcüghe: Der hochgeborn fürste Lantgraue Heinrich von Hessen vnd der Edel man Johannes Burggraue von Nürnberg, vnser lieben Oehemen, vnd darczu die Edelen manne Friderich von Orlamunde, Gunther herre zcu Arnstete, Heinrich vnd Gunther von Swarzburg, Grauen, vnd her Fridrich von Wangenheim, vnd die vesten Ritter Albrecht von Wolfstein, Sweiker von Gundolfingen, Wolfhard von Saczenhoue, Karl von Hesspurg, Friderich von Schonenburg, Hannus vnd Heinrich von Ysinbach, Herman von Dreuerte vnd Johannes grozze von Dobelin, vnsers swagers von Meisen vnd ouch vnser frunt heimelicher vnd diener. Das ist geschehen vnd der brief ist gegeben zcu Nurenberg, Nach christis geburd Dreizehen Hundert Jar, darnach in dem Syben vnd vierzigsten Jare, des dinstags vor dem Palmtage.

Nach einer Abschrift des Herrn Geh. Archivraths Dr. Riedel genommen von dem Originale im Königl. Sächs. Geh. Archive zu Dresden.

VII.

Wir Ludewig von gots gnaden, zcu Brandenburg vnd zcu Lusiz marchgraf, phallanzgraf etc. Bechennen offenleich vor alle den die diesen brief sehen oder horen lesen, daz wir geliehen haben, vnd leihen mit diesem brief, den edeln mannen Grafen Vlreich

von Lyndow vnd grafen vreich seime son, vnsern lieben getruwen, vnd iren rechten erbnamen, alle die gut vnd angeuelle, die vns vnd vnser nachkomlingen mogen an geuallen, von Grafen Adolph von Lyndow, irem vetter, sci legen an vesten, husern, steten, manschaft, an lehenen, an erben, vnd an guten wie sci genant sint, vnd wo sci gelegen sint, mit allen nutzen, eren, werden, mit aller vreiheit, vnd mit allem rechte, als sci der vorbenante grafe Adolph nu besitzer (sic) vnd von vns zcu lehen hat, mit rechte furbaz ewiglich zcu haben, vnd geruegleich zcu besitzen, mit friden und gemachen, In der bescheidenheit, wer ez, daz graf Adolph von dieser werld verschied ane rechte lehen erben, wer auch daz er lehen erben gewunne, vnd sie ouch verschieden, ane lehen erben, so sollen doch alle die vorgeschreiben gut vnd angeuelle an die vorbenanten grafen vreich vnd seinen son geuallen, vnd an ire erben, als vor geschreiben stet. Ouch leihe wir in diese lehen dar vmb daz si sich nicht teilen noch scheiden sollen, und sollen ouch alle ire gut by einander behalten, in alle der weise als sci ez vor gelobt vnd verbriefet haben vnder einander. Ouch habe wir in diese gnad getan mit rate vnser rats, dar vmb daz sci vnd ir erben ewiglich bei vnserm vnd vnsern erben dienste bleiben sollen, vnd sich von vnserm vnser erben vnd nachchomenden dienst nummer mer gescheiden sollen. Daz wir in dis stete vnd gantz halten wollen in alle der weise als vor beschreiben stet, des gebe wir in diesen brief besiegelt mit vnserm insiegel. Des sint getzugen die erbern vesten man Fridrich von Lochen vnser Houpman, schenk Bombrecht, peter von bredow, wychard von rochow, rittere, alte Hasse von wedel, gerke wolff, vnd ander erber leute genug. Dieser brief ist gegeben zcu Brandenburg nach gots gebord dreizhen hundert iar dar nah in dem sieben vnd vrtzigstem Jar, am Dienstage nach vnserer frawentag, als sci geboren wart.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament, mit wohl erhaltenem grossen Siegel.

VIII.

Nos Ludovicus dei gracia etc. Omnibus presens scriptum cernentibus constare volumus euidenter. Quod cum vendicio terre reualiensis inter nos et magistrum generalem domus sancte Marie Theutonice ierosolimitani, quondam firmata literis ac concepta, iam actu seu de facto processum habuerit. Serenum et

illustrem principem dominum Woldemarum Regem Danorum de omni iuramento et seruicio quo vel quibus nobis confederatus fuit et obstrictus, quittum presentibus dimittimus et excusatum. Sic e contrario de omnibus seruiciis dicto domino Woldemaro nostro dilecto promissis penitus esse volumus excusati. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Testes sunt strenui viri Frider. de Lochen, noster Capitaneus, Hasso senior de Wedel, Griffeco de Grifenberg, Wilhelmus de Bombrecht, Pincerna, milites, Gerke Wolf cum ceteris fide dignis. Actum Marienborch et datum vero Berlyn anno domini M. CCC xl septimo, Sabbato post diem beati Nicolai confessoris.

Nach einer Abschrift im Königl. Geh. Cabinets-Archive zu Berlin. Das Original ist in Kopenhagen.

IX.

Wir, Ludewig von gots gnaden etc. Bekennen offenleich, daz wir mit rat vnsers lieben gestrengen hauptmans fred. von Lochen vnd ander vnsrer ratgebern vnsrer hus Lagow mit alle dem daz dar zcu gehoret, gelazzen haben vnd laezzen mit diesem briue dem orden des Spitals sand Johannis von Jerusalem vmb vir hundert marg Brandenb. silbers, dar vns bruder Hermann von Werberg vnd der orden hundert betzalen sol, vmme funf wochen den nehesten nu nach andre, vnd vmb drei hundert marg vnsrer briue losen sol von den von Wesenberg, die vns vnd dem orden daz Hus entferret hatten, so daz wir daz selbe hus mit alle sinen zugehorden, ob wir ez selber behalten wellen, vnd niemand anders laezzen, von dem orden wider loesen mogen, zzwischen hinnen vnd sand walpurgis tag der schirest chomt vnd furpazz vber drei iar, vf sulche tage, alse der orden die vorgeante vier hundert marg vz gibet oder vzgegeben hat nach sagunge der briue die die von Wesenberg dar vber haben, vnd sollen ouch denne daz gelt dem orden also gewisse machen, daz im genuget. Wer ouch daz wir ez binnen der frist nicht enlosten vns selben zcu behaldene vmb daz vor geschrieben gelt, so sal ez der orden ewigleich behalten mit alle sinen guten vnd rechten, die dar zcu gehoren. Ouch sol daz Hus binnen der zzeit die vorgeschrebn ist, vnd dar nach ewigleich ob wir ez nicht enlosten, oder vnsrer erben, vnsrer vnd vnsrer erben offen hus sin, kegen aller menniglich, wenne oder wie dicke wir oder vnsrer hauptleute oder vogte

daz an dem orden fordern. Wer ouch daz der orden icht dar an verbowete daz er redleich bewysen mochte, daz solle wir im widergeben mit dem ersten gelte damit wir das Hus loeseten. Vnd wer ez daz wir daz Hus loeseten, so sol der orden nah der zzeit alle sine recht behalten an deme huse vnd an den guten, die er vor hatte, ee den daz hus gewonnen wart, also solle wir ouch die vnsern recht dar an behalten. Ouch sol der orden by alle den guten blyben, die er vor zcu lenczg vnd zcu Grozendorph in sinen rechten geweren hatte, ee daz Hus Lagow gewunen wart, vnd solle wir in furpazz da by beschermen, befreden vnd by rechte behalden, glich den Andern guten die ouch der orden von vns hat. Dar vber zcu bezugung habe wir vnser Insiegel an dessen brief gehangen. Des sint gezcugen vnser egenanter Houpmann, Hasse von wedel der alte, Betke von der Oest, Gryffeke von Gryfenberg, Schenk Bombrecht, Rittere, Gerke Wolf, alte Henning von Blankenburg, Busse Gruelhud vnd ander erber leute genug. Dieser brief ist gegeben zcu Berlin nach gots gebord Dritzhen hundert iar dar nach in dem Sieben vnd vitzegesten Jar, an dem zuntage so man singet populus zyon.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament mit Resten des Siegels.

X.

Wir Ludowig von gots genaden Marggrauē zu Brandenburg vnd zu Lusicz etc. Veriehen vnd tun chunt für vns vnd für all vnser Erben mit disem brief, daz wir vns mit dem hochgebornen fürsten Frydrich Marggrauen zu Mychsen, vnserm lieben Swager, vmb die Nündhalbtusent Mark lötigs Silbers Erfurdisch gewigdes vnd werung, da für wir im vnser Land ze Lusicz yngeantwurt vnd verseczt solten haben, darüber er vnser lieben vatter vnd herren, Kayser Ludwīg von Rome, dem Got genedig sei, vnd auch vnser brief hat, gütlich vnd lieplich haben veraint, Also, daz wir im oder Graf Gunther von Swarczburg, herren zu Wahsenburg an siner stat, ynantwurten süllen, den halbentayl aller der gülte, nuz vnd geuall, die in vnserm Land über al in der Mark, in der alten vnd niwen Mark, über Oder, vnd in dem Land ze Lusicz von pfenning gült, wa von oder von welchen sachen, wie die genant sind iärlich geuallen mügent, an berrayt gült, es sei an Silber oder an Gold, die er ynnemen vnd vfheben soll ze vnser vorgenanten lieben Swagers hand vnd nucz, an den vorgnanten

Nündhaltusent Marken lötics Silbers, als lang daz der vorgeant vnser lieber Swager vnd sin Erben, ader der egenante Graf Günther von Swarczburg an irer stat, des selben gelts, da von, nach rechter raytung oder von vns oder vnsern Erben, genczlich verrihtt werdent vnd gewert. Vnd süllen auch nach dem nehsten Pffingestag in zweyn Monaden dornach, ob vns daz ehaftig not on geuerd nicht benimt in die Marke varen, vnd süllen dann, wenn wir hin yn komen, darnach in einem Monad on geuerd all vnser Vögt, Richter, Pfleger vnd Amplüt an den vorgeantent von Swarczburg wisen, daz sie im an des egenanten vnsern lieben Swagers stat, mit den vorgeantent gülden vnd nützen warten vnd gehorsam sein, vnd im daz vorgewizzen, damit genczlich ze warten, daz in daran wol benüg, in der wis, als lang yn nemen, vnd vf ze haben, als vor geschriben stet. Vnd wann wir in die Mark nu nehst komen So süllen wir darnach in dem selben Monad vnserm vorgeantent lieben Swager von Mychssen, oder dem vorgeantent Graf Günther von Swarczburg an siner stat vzrihten an den vorgeantent Nündhaltusent Marken vnd geweren zwelfhundert Mark des egenanten Silbers vnd gewigdes. Taeten wir des nicht, so süllen wir in vnser vesten Beczgaw mit allem dem daz darzu gehort, yn entworten, on alles verziehen, die sie für dieselben zwelfhundert Mark lötics Silbers des egenanten gewigdes verchümmern vnd verseczen mügen, vnd doch solchen Lüten, die vns vnd vnsern Erben der losung vmb die obgenante zwelfhundert Mark Sylbers gehorsam sein, wan wir wollen. Wär aber, daz es ze schulden köm, daz der ofgenante vnser lieber Swager vnser Vesten Beczgawe verkümmern oder verseczen müst oder wölt, So sol er es da mit in aller der wise halten, als mit Langenuelt, Völbürg vnd anderer Pfantschaft, die er von vns inne hat. Zu einer merern Sicherheit vnd vf daz, daz die obgenante Stuck von vns genczlich werden gehalden vnzerbrochen, Haben wir dem oftgenantent Graf Günther von Swarczburg vnser Vesten Landesperg, Huse vnd Stat, Bevle die Vesten vnd Waylhaim die Stat, mit allim dem, daz darzu gehört, yngeantwurt, die er inne haben sol in der bescheidenheit ob von vns, oder vnser wegen, an den vorgeantent Stucken dhein bruch gescheh oder würd, den sie vns kuntlich bewisen möhten, also daz der vorgeantent von Swarczburg an den vorgeantent gülden vnd nützen in der Mark gehindert würd waz daz dringen möht, daz süllen wir darnach in einem Monad, als wir des geynnert worden, genczlich widerkeren. Täten wir des nicht, So sol vnser vorgeantent lieber Swager oder sin Erben, oder der vorgeantent von Swarczburg an irer stat, vf den vorgeantent Steten, Vesten vnd

Guten, die darzu gehört, denselben gebrechen haben, als lang, daz wir den gebrechen haben genczlich widertan. Vnd widertät wir den selben gebrechen nicht, als vorgeschriben stet, so sol der vorgenant vnser lieber Swager von Mychssen vnd sin Erben, die obgenant Stet vnd Vest vnd swas darzu gehört, für den egenanten gebrechen, den sie vns kuntlich bewisten als vor geschriben stet, in aller der wis vnd mazz, als Langenuelt, Velburg vnd ander Pfantschaft, die sie von vns inne habent, nach der brief sag, die sie von vns darüber habent, verchümmern vnd verseczen, ob sie wellen mit vnserm guten willen, Wann wir ouch, oder vnser Erben den Halbtentayl der vorgenanten nütz vnd gült in der Mark, vnd all ander Stuck die oben begriffen sind, von im erledigen, als vor geschriben stet, vnd genczlich vzgerithen, So sullen all die vorgenante Stuck, vnd ouch all vnser obgenanten lieben Herren vnd vatter selig, vnd ouch vnser brief, die der vorgenante vnser lieber Swager von Mychssen vnd sin Erben, von vns vmb die oftgenant Nündhaltusent Mark lötiges Sylbers Erfürdisch gewigdes inne habent, ledig vnd los sein, on alles verziehen. Vnd die selben brief süllent fürbazz dhein kraft haben. Wär ouch daz der vorgenant Graf Günther von Swarczburg in der frist, e dann die vorgenant stuck allis genczlich als vorgeschriben stet, vzgeriht würden, stürbe, das Got nicht en well, so sol an sin stat in der Mark Graf Günther von Swarczburg, Herre zu Arensteten, vnd ze Landesperg, ze Bevl vnd ze Weylheim der Vest Ritter Arnold Judman träten, die vorgenant sach in aller der wis ze handeln vnd ze halten, als vor geschriben stet, vnd wie wir vns mit dem vorgenanten Graf Günther von Swarczburg herrn ze Wahsenburg vmb daz kostgelt, daz er in der Mark, vnd ouch ze Landesperg iärlich haben sol, die wil er die vorgenante vzrihtung vnd sach in der Mark, als oben geschriben ist, geweren, verrihten vnd vereinen, also selbens sollen vnd wellen wir, es vmb daz selb kostgeld mit den oftgenanten von Swarczburg von Arnstet in der Mark, vnd dem Judman ze Landesperg, ob sie an des obgenant von Swarczburg, Herren ze Wahsenburg, stat koment, als vorgeschriben stet, ze hant handeln vnd halten, on geuerd. Und daz all dis vorgenant tayding, Stuck vnd Artikel von vns vnd vnsern Erben stet beleiben vnd gehalten worden, geben wir disen brief versigelt mit vnserm Insigel, der geben ist ze Ingoltstat, des Pfincztags vor dem heiligen Pfingstag, Nach Christus geburt Drivczehenhundert vnd darnach in dem Acht vnd vierezigstem Jare.

Nach einer Abschrift des Geh. Archivrathes Herrn Dr. Riedel vom Originale im Königl. Sächsischen Geh. Archive zu Dresden.

Eine zweite Urkunde des Herzogs Stephan von Baiern von demselben Tage und Orte stimmt bis auf wenige Worte mit der vorstehenden überein.

 XI.

In ghodes namen Amen. Von Rathenowe wy Ratmanne vnd von Nawen von beyden steden tzo brandenborch, (In dem andern Exemplare: Wy ratmanne von beyden steyden to brandenborich vnd wy ratmanne von Nawen) bekennen in disseme breue, dat wy vns hebben vor eyneghet vnd vor bunden by eyneme heren to blyuende, war wy von brandenborich blyuen, vnd vnser eyn den Anderen alle synes rechtes to vordedingen (-de), vnd alle, des ym noyt is. Vortmer weret, dat dysser stede yenich ghedrungen worde, also, dat sy volkes be doryften, so scolden en de Andern wollyk senden; den, den dat vollyck ghesent wert, dy scollen ym vor scaden stan vnd scolen sy bekosteghen. To eyner waren betugunge (-gheinge) aller dysser vorbenomeden ding, so sint vnser grote Ingheseghel hir an ghehangen. Disse breyf ys gheheuen na ghodes bort drytheynhundert Jar, In deme achte vnd virtighesten Jare des anderems daghes na sunte Laurencius des heylighen merteles. In dem rathus ¹⁾ beyder stede (steyde).

Original im Archive der Stadt Brandenburg. Hier nach einer Abschrift des Herrn Professors Heffler.

 XII.

Wy Waldemar van der gnaden godes Marchgreue tzu Brandenburg vnde Lusitz vnde des heyligen romeschen rykes ouerste kemerer, bekennen openbar in dissen bryue, dat wy van lutterem willen vnde durch truwes dynstes hebben gegheuen vnd gheuen der alden stat tzu Brandenborch alle dy wysche tzu plawe vnde das lant vnde den acker, dy dartzu hort van der haele wente an den quenz vnde an dy marke tzu brysitz, dy scolen sy hebben tu orer nud vnde tzu yrer weyde. Dat eyghendum gheuen wy den borgheren tzu alden Brandenburg. Tzu eyner betughinge desser ghyft hebben wy vse ynghesegele laten henghen an dissen bryf, dy is ghe gheuen na godes bort dusent yar dry hundred yar

¹⁾ Anmerkung in der einen Urkunde: N. B. dass Schöppenhaus,

in deme Acht vnd vurtighesten yare in vser vrouwen daghe wortwyghinge. Tzu tughe desser ghyft sint dy hochgeborn vorsten greue Albrecht van Aneholt vse lyue ome vnd her dyderich prouest van kozwich, vse kancelere, vnd her nycolaus plonitz vse scryuer. — Aeussere Aufschrift: Von dem houe tu Plawe.

Original im Archive der Stadt Brandenburg. Hier nach einer Abschrift des Herrn Professors Heffter.

XIII.

Wy Woldemar van der gnaden godes tu Brandenburgk vnd tu Lusiz vnde tu Landesbergk Marggreue vnde des heyligen romischen rikes overste kemmerer, bekennen vnde betugen openbar yn dessen brieve, datt wy scolen vnde wyllen vnse liuen truwen borgern gemenlicken yn der alden Statt tu Brandenburgk, die nu syn, vnde tu kommende, holden alle ire Rechtigheytt, gnade vnde friheitt vnd ire gude wonheitt, dy sy van alder von den heren gehaddet hebben, vnd scolen ihn die betern vnd nicht ergern. Ouch wylle wy vnde scolen yn holden, wat sy mit briewen bewiessen moghen, ofte sie ihn sint gegeben van dem rike, oder van alden vorsten oder van alden vorstinnen der marke, oder von Marchgreuen Ludewighe. Ouch en scole wy der landt nicht scheydenn. Ouch where vnser manne ennich, die eygene Slot oder vesten hadde, dy schelinge myt eynem andern hedde, vnde sick an recht nicht genughen wolde laten, vnde darbowen deme andern dat syne neme vnde verunrechtede, den scal man eruolgen myt clagen vnde yn die vestunge nehmen yn allen stedten, vnde nicht spiesen wente an der tydt, datt he dat unrecht weder dut, dar scole wy ine tu helpen. Weret ouch, dat vnse dynere vns volgeden yn eime here, so scolen die borger nicht mer beherbergen yn den steden, wen sie woll vergesten moghen, aver wurdes ene tu vele, vnde stureden sie datt, daran scolen sie an vns nicht mysedan hebben. Ouch weret, dat vnser diener enich eynen redlicken bröcken deden yn einiger statt, den scolen sie rychtenn nach der statt recht. Ouch gunne wy ym des, datt sie sick vor-einigen mit andern steden yn disser wyess, wolde sie yemandt vorunrechten, dat sie deme endrechtiglicken widerstan moghen, dar scole wy ine tu behulpen syn. Vortmer wylle wy, dat man geyne Borchwarden noch Vesten yn vnserme lande buwen scole, datt en sy mit der stede rade, wurden darouer sy gebuwet, vnde dy synt gebuwet syn, dat wy vz deme land syndt geweset, dy

scole wy brecken. Weret dat wy vnser stede enich vnse vorbenumede Brandenburg die statt in enghen vorspreken stucken vorvnrechten, vnde die bryue ouch yne nicht enhylden, dy sie hebben, so scolen sy di macht hebben, datt sy sich oder mit andern steden eynen hern walen, dy yne yres rechtes vorde dinghe, dat scolen si dun myt allen eren, wente an die tytt, dat wy des mudes werdenn, dat wy sy by rechte laten. Alle diesse dyngk, dy wy ine hebryewen vnde si verbryuett hebben, di scolen vnse nakommelinghe halden stede vnde vaste, alse wy. Tu eyner ewigen stedycheit diser vorsprokene dyngge hebben wy vnse grote Ingeseigel an dissen bryf gehanghen. Tu eyner mherer betuinge hebbe wy her Otto Erzebiscope tu Maydenburgk vnde wy greue Albrecht tu Anhalt, dat wy disse dyng gededinget hebben, vnse grote Ingesegele hyran ghehanghen. Ghegheuen tu Wolmerstede nah Godes bort dryteinhundert yn deme acht vnd vintigsten iare yn dem sondage na vnser frowen daghe Wortmisse.

Nach einer Gundlingschen Abschrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.

XIV.

Wir Woldemar von der gnade gotes tzu Brandenburg vnde tzu Lusicz vnde tzu Landesberg Markgraf vnd des heiligen Rommischen Richs obristir kammerer, bekennen vnd betzugen offenbar in dissem briefe, daz wir sollin vnd wollin vnsin libin getruwin borgern gemeynlichin in der stadt tzu Tangermunde, di no sint vnde tzu komende sint, haldin alle ire rechticheit, gnade vnde vriheit, vnde ire gute gewonheit, di si von aldir von den heren gehat habin, vnd sollin en di bezzern vnd nicht ergern. Ouch wolle wir vnd sollen en haldin, waz sie mit briefen bewisin mogin, ob sie en sint von dem Ricke gegeben, odir von andern alden furstin odir furstinne der marke, odir von markgreffin Ludewig. Ouch en solle wir der Lant nicht scheiden. Ouch were vnsir manne keyner, der keynerleye slozz odir vesten hetten, di schelinge mit eym andern hette, vnd sich an rechte nicht genogen wolde lazzen, vnd dar bouen dem andern daz sine neme vnde vorunrechte, den sol man eruolgin mit clage vnde in di vestunge nemen in allin steten, vnde nicht spisen, want an di tzeit, daz er daz vnrecht weder tue. Dar solle wir eme tzu helffen. Weretz ouch, daz vns vnse diner volgeten, in eme here, do sol man die Borger nicht mer beherberghen in den stetten, wan si

wol gewesin mogen, abir words en tzu vele, vnde sturten sie daz, dar an soldin sie an vns nicht missetan habin. Ouch were daz vnse dinere keiner eyner redelichen broch tete in eyner stat, odir in der stat tzu Tangermunde, den sollin si richten nach der stat rechte. Ouch gunne wir en, daz sie sich vor eynigen mit andern steten in dissir wizz, wolde sie ymant vorunrechten, daz sie deme eyntrechtlichin weder stan mogen. Dar solle wir en tzu behulffin sin. Vortmer wolle wir daz man keine Bergfrede noch yesten in vnseme Lande buwe solle, daz en sie mit der stete rate. Wordin sie dar obir gebuwet, vnde di sint gebuwet sint, daz wir vzz deme lande sint gewesin, die solle wir brechin. Were daz wir dissir stete keyne odir di vorbenante stat Tangermunde in keynere vorgesprochenen stukken vorvnrchten, vnd di brife en ouch nicht enhildin, di si habin, so sollin sie di macht habin, daz si sich odir mit andern steten eyne heren ualen, di si ires rechtes vortedingeten. Daz sollin sie tun mit allin eren want an di tzeit, daz wir des mutts werden, daz wir si bi rechte lazzen. Alle disse ding di wir en bebriefen vnd sie vorbriefet habin, di sollin vnse nachkomelinge haldin stete vnde vaste, also wir. Tzu eyner ewigen stetecheit dissir vorgesprochenen ding habe wir vnse grozze Ingesegele an dissin brif gehangen. Tzu eyner merern betzugunge habe wir Otte Ertzebischof tzu Magdeburg, vnde wir albrecht grefe tzu anhalt, daz wir disse dinge getedingit habin, vnse grozze Ingesegele hir an gehangen. Gegeben tzu Wolmerstede nach Gotes gebort Driehundert jar in dem achtvnduertzegeten jare, in Dinstage nach vnsin vrouwen Tage wortzemesse.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament, mehrfach zerschlitzt. Die drei Siegel sind abgefallen. Obgleich diese Urkunde in ihrem Inhalte mit der vorigen für Brandenburg gegebenen übereinstimmt, so haben wir doch diese abdrucken lassen, weil sie unmittelbar vom Original genommen ist, während wir jene nur nach einer Copie geben konnten. Die Osterburger ist ebenfalls im Königl. Geh. Staatsarchive vorhanden.

XV.

Wy Albrecht vnn Johan van der gnade godes hertögen tu Mekelborch, heren tu stargard vnn tu Rozstock, bekennen openbar in desser Scryft, wat wy vs mit deme edelen vorsten Wolde-
 demar tu Brandenborch tu Luzytz vnn tu landesbergh Marcgreuen

vsen leuen Oome gantzlick verbunden hebben, alsus: Wat wy vnn use erue Eme vnn sinen eruen mit aller mack wan he vs bidded unn eyszchet in allen sinen noden, steten behulpen sin, sunder yppe dessen herren, de hier na ghescreuent sint, vsen herren den romesgen konyng, konyng Mangnus van Sweden, Byscop Otto tu Meydeborch, hertoge Rudolp vnn sine sone tu sassen, hertoge Barnim tu stety, de Greuen Johan hinric vnn clawese tu holtzedden, Greue clawese tu zweryn, Johan vnn clawese heren tu wenden, vnn ouer desse scole wy rechtes weldich wesen, sunder den romesshen konyng. Vnn is ghegheuen tu kremmen na godes bort dusent drehundert in deme achte vnn virtegesten jare in sunte Egidius dage vnder vsen heymeliken Ingesegele. Tughe sint her Otto Biscope tu Meydeborch, hertoge Barnym tu stety, hertoge Rudolp vnn Otto tu sassen, Greue Albrecht tu Anhalt, Greue Albrecht tu Barboy.

Aus dem Herzogl. Gesamtarchive zu Dessau. Pergamentzettel, mit zwei anhängenden Siegeln Meklenburgs.

XVI.

Wie Woldemar von der Gnaden gades thu Brandenburgk tu Lusitz vnde tu Landesbergh Marggreve vnd dez heiligen Romischen Riexs ouerster kemmerer bekennen apenbar vnd betugen in dessem briue, dat wie hebben angesehn oren truwen dienst vnd ore Armude vnser leuen truwen Borger van Nigen Angermunde vnd hebben durch merkliche sunderlicke gnade nach vnser liuen vrunden vollborth Greue Albrecht van Anehalt, hertoge Rudolff vnd Hertogen Otten de jungen Herren van Sassen vnde nach vnser truwen anderen vnser rades, vnd hebben ene gegeuen vnd gelegen met allen willen vrighen mude dat dorp tho Kerkow vnd die gantze marcke dez Dorpes, vnd alle dat in der marcke lecht, an water, an weiden, an bruke, ahn molnen met aller vrucht met egendohm meth allem Rechte, vnd alle dat wie daran hebben, ewichliken meth vreden tu besittende. Vortmer loue wie em dat, dat wie sy winnen willen van allerhande anspracke des dorpes, vnd willen sy vrigen von allen den, die dar guth inne hebben, dat sy die vorbenumeden borgern die gantze macht, die sy dem vorsproken Dorf nach eren willen vnd nach erem gemarke inbuhen mogen, wenne sy willen, sunder allerhande vare, vnde sunder allerhande wedderspracke. Dat alle desse vorgesproken dingk, vnd desse ligunghen gantz vnd stede ewich-

licken scholen bliben, so hebben wie dessen brieff heyten schryuen tu eime gantze thuge besegeln, meth vnseme grothen ingesegeln, tu eine merer bethugunge heffe greue Albrecht van Anhalt syn grote insigell hir angehangen. Dessen Dinges tughe synt: Hertoghe Rudolff, Hertoge Otto, die jungen herren van sassen, Her Hinrick van Barbi, Her Werner von Anwarde, Frederich von Aluessleue, Her Vote die Ridder sin, Her Diderich ein provest von Kosswich, Her Beless vnse Kenzeler, Heinrich Malchow vnse Vogt in dem lande tho Stolpe, vnd vele andre vromme lude die wol tuges werdich syn. Gegeuen is disse briff tu Nigen Angermunde nach godes borth drythen hundert ihare, in deme acht vnd virtichsten ihare ahn vnser frowen tage also sie geboren warth.

Nach einer alten Abschrift. Aus dem Herzogl. Gesamtarchive zu Dessau.

XVII.

Wir karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig ze Behem Bekennen vnd tun kunt offentlich an disem brief daz wir den durchluchtigen Albrechten vnd Woldemaren gebrudern Grafen von Anhalt vnsern vnd des heiligen Romischen Reichs fursten vmb die Dienste die si vns getrewlichen vnd williglichen getan haben vnd bi namen für di zerunge vnd ir kostegeld di si vortan haben di weyl vnd si bei vns her gewesen sint recht vnd redlich schuldic sein vnd geben sullen dreihundert Schock grozz Prager pfenning vnd wanne wir in da von genuk tun wollen als vnser kuniglichen Majestat wol zimet, geloben vnd gehaizzen wir denselben Albrechten vnd Woldemarn vnsern fursten oder iren Erben ob sie nicht erwehnte die vorgebant dreihundert schock grozzen gelten vnd bezalen an hindernuzze vnd fürzog auf sant Georgen tag der schierst komet, also daz si dar an wol benugen mag. Mit vrfund diß briefs verfigelt mit vnserm kuniglichen Insigel der geben ist zu prage do man halt nach Christs gepurt Dreizehnhundert vnde in dem acht vnd vierzigsten Jar An dem Pfingtag zunehst nach vnser vrowen tag als si geboren wart. In dem dritten Jar vnser Reich.

Original-Urkunde auf Pergament. Im Herzogl. Gesamtarchive zu Dessau.

XVIII.

Nouerint universi presentes literas inspecturi quod nos Ludovicus dei gracia etc. pensata fideli constancia discretorum virorum consulum et universorum civium ciuitatis nostre Arenswold, fidelium nostrorum dilectorum nobis haecenus exhibita et adhuc in perpetuam nobis et nostris heredibus fideliter exhibenda eisdem consulibus et uniuersis civibus presentibus et futuris, de vera ipsorum annua pensione, quam nobis ab antiquo dare consueuerunt, condescendimus meritorum suorum consideracione, sic quod nobis heredibus ac successoribus nostris in debita ipsorum pensione annua octuaginta marcas argenti Brandenb. singulis annis duobus anni temporibus, videlicet in festo beati Martini quadraginta marcas, et in festo beate Walpurgis quadraginta marcas dicti argenti tantum modo debeant erogare, dantes nihilominus sollemnisque donacione donantes dicte ciuitate nostre Arnswold iusto proprietatis titulo censum mansorum super omnibus mansis ad dictam civitatem pertinentibus, nec non proprietatem ville Schultendorp, eidem civitati adiacentis, sic quod idem census cum predicta villa ad memoratam civitatem cum omnibus suis ac eciam molendino inibi situato agris, cultis et incultis, aquis, pratis et pascuis, et singulis iuribus, usibus, fructibus, obuencionibus et pertinenciis suis quibuscumque pertinere debebunt temporum cursibus sempiternis. Renunciantes solenniter omni iuri et accioni quod vel que nobis et heredibus nostris competebant, competunt, aut competere possent in premissis censu et villa quolibet in futurum. In cuius testimonium presentes literas sigilli nostri appensi munimine fecimus communiri. Testes huius sunt strenui viri Hasso senior de wedel, Albertus de Wolfstein, Bedeco de Osten, Hasso de Falkenburg, Tide de Brederlo, milites, et Henningus de Uchtenhagen cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Tankow Anno domini M^o CCC^o xl octo, feria quarta ante diem sancti Michaelis Archangeli.

Aus der Dickmannschen Sammlung im Königl. Geh. Staatsarchiv zu Berlin.

XIX.

Wir Karl von gots gnaden Romischer Kunig ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig ze Beheim. Veriehen vnd Tunkunt offenlichen mit disem brief allen den, die in sehent, horent oder lesen. Wann wir dem Hochgeborn Rudolfe Hertzogen ze

Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalk, Rudolf dem Jungern seinem sun, vnserm lieben Oeheimen vnd fürsten, Johansen Hertzogen ze Meckelburg, Albrechten Grauen ze Anhalt vnd fürsten ze Aschaye (sic), vnd den Edeln Albrechten Grauen ze Müglink, herren ze Barbey, Wernhern Rittern von Anforde, Albrechten von Warburch, vnd fridrich Probst ze Perlein, vnsern lieben getrewen, empfolhen haben versucheringe vnd erkentnuzse des Hochgeborn Woldmars, Margreuen ze Brandenburch, des heiligen Römischen Reichs Ertzkamerer, vnsern lieben Swager vnd fürsten, der etliche in wol erkant haben, ee er von Lande schiede, daz si sich vmb in eruarn solten, ob ers wer, vnd vns des berichten solden, die sich an fürsten, herren, Rittern vnd knechten, vnd ouch gemeinen leuten, die den vorgeuanten Margreuen vormals ouch erkant haben, gewisslich eruarn haben, daz ers sey, vnd vns des bericht vnd gantzlichen vnderweiset haben. Des haben wir, angesehen sein gerehtikeit, der wir sicher vnd an zweiuuel von dem vorgeuanten vnserm fürsten vnd herren, vnd andern Edeln vnd gemeinen leuten, als vorgeschriben stet, vnd gantzlichen vnderweiset sein. Wann vns got in suliche wurde gesatzt hat, mit seinen götlichen genaden, daz wir allermenlich des rechten bey gesten sullen, vnd in des genediclichen helfen, vnd darvmb haben wir gelihen vnd verleihen dem vorgeuanten Margreuen Woldemar vnd seinen erben vnd nachkomen, die Marck ze Brandenburch vnd ze Lantzsparg, mit allen eren, werden, rehten, nutzten, herscheften vnd guten gewonheiten vnd allerzugehorunge, vnd bey namen mit der stimme vnd kur, die ein Margrefe ze Brandenburch hat an der wal eins Römischen kunigs, vnd setzen in in gewalt vnd in gewer der selben Marcken in aller weis, als sein voruarn etwenn Margreuen ze Brandenburch, vnd ouch er selber, ee er da von schiede, die selben Marken inne gehabt vnd besezen haben, vnd erfüllen mit vnserm kuniglichen gewalt, alle gebrechen, der in den vorgeuanten vnsern lehen durch seins abwesens willen, oder durch dheinerley andere sache gesein oder gewesen möchte, welcherley der sei, oder wi man in benennen mack, vnd geloben, daz wir den vorgeuanten Woldmarn, Margreuen ze Brandenburch, bey den selben Marken versprechen, beschirmen vnd behalten wellen, wider allermenlich, nymant aus zenemen, die in daran hindern wölten, als ein Römischer kunig sein vnd des Reichs fürsten ze reht schirmen vnd versprechen sol. Wer aber daz ymant der vorgeuanten Margraf Woldmarn sein erben vnd nachkomen, Margreuen ze Brandenburch an iren Landen hindern wölt oder hindert in dheine weis, So geloben wir für vns vnser erben vnd nachkomen, kunig

ze Beheim, daz wir in wider die selben iren widersacher vnd hinderer beholfen sein wellen, mit guten trewen ane geuerde. Vnd des seint gezewg der Erwirdig arnest Ertzbyschof ze Prage, vnser lieber fürst, vnd die Edeln Lantherren ze Beheim, Andres von der Duben, Bote von Turgow, Tasse von skorow, Wanige von Wartenberg, Jesk von Michelsperg, Jesk von Wartenberg genant von Wessel, Hinck von Sleuen, Jost von Rosenberch, Albrecht von Crenowitz, vnd fridrich von Byberstein vnser lieben getrewen. Mit vrchunt ditz briefs der versigelt ist mit vnserm kuniglichen insigel. Der geben ist ze velde ze Heinristorf bey Münchsperg. Do man zalt nach cristus geburt Driutzehenhundert iar vnd in dem ahten vnd viertzgesten iar an dem nehsten Donerstag nah santh Michahelis tag in dem dritten iar vnserer Reiche.

Von anderer Hand:

Et ego Nicolaus Decanus Olomucensis Aule regie Cancellarius vice et nomine reuerendi in christo patris domini Gerlaci Archiepiscopi Moguntinensis sacri Imperii per Germaniam Archicancellarii recognoui.

Von anderer Hand auf dem untern Umschlage, an welchem das Siegel hängt, rechts: Johannes Nouifori.

Original im Herzoglich Anhaltinischen Gesamtarchive zu Dessau. Pergament, mit dem wohl erhaltenen, an gelb und roth seidenen Fäden hangenden grossen Majestätssiegel Karls IV., mit der Umschrift: Karolus Dei gracia Romanorum Rex semper augustus et Boemie Rex.

XX.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig ze Beheim. Entbiten allen Bischouen, Epten, Abtussinnen, fürsten, fürstinnen geistlichen vnd werltlichen, Grauen, Grefinnen, freien, dinstmannen Rittern knechten, Burgern vnd gebawirn di in den landen vnd herscheften des hochgebornen Woldmarn, Margrauen ze Brandenburg vnd ze landsperg wonhaftig sein odir dorin gehorin, vnsir hulde vnd alles gut. Wann wir den vorgenanten Marggrauen Woldmar vnsirm liben swager vnd fürsten, ewirn rechten erpherren, seine fürstentum land vnd leute mit allen herscheften vnd alle ire zugehorunge virlegin habn, als in vnsirn briuen di dorubir geben seint, volkumenlichir vnd leutirlichir geschriben stet, douon Seczczen wir in wider mit vnsirn kuniglichen gewalt in alle seinen fursten

recht die er gehabt hat, e er von land schiet, vnd ab er mit seinir betefart vnd mit dem abwesin das er getan hat, etlichen Jar, seinir rechte ichtes versaumet odir bekrenket hette, di irgantz wir im, vnd dirfullen den selben gebrechin mit vnsirm kuniglichen gewalt, den wir haben als eyn Romischer kunig, von dem heiligen Romischen Reiche, vnd dorumb gebiten wir ewirn trewin vnd andechtikeit ernstlich vnd festiglich bei vnsirn hulden, das ir dem vorgeanten hochgeborn Woldmar Marggrauen ze Brandenburg vnd ze Landisperg vnsirm liben Swager vnd fürsten, holt, gehorsam vnd undirtenig seit, vnd im wartent mit allen sachen als ewirm rechten erpherren. Wann ir sullet wizen, wer do widir tete in dheimenweis, das wir dem vorgeanten Marggrauen Woldmar seinen erben vnd nochkomen mit allirmacht beholfen sein wellen vnd mit ganzen trewin on geuerd, das den selben, odir di selben, di in yngehorsam wern, dorezu mit vnsir kunglichen gewalt volkumenlich betwingen. Mit vrkund ditzs briefs virsigilt mit vnsirm Insigil. Geben ze felde ze heinrichsdorph bei Munchperg noch Christs geburd drezzenhundert vnd in dem acht vnd firtzigstem Jare, an dem nehesten dornstage noch sand Michels tag. In dem dritten Jare vnsirer Reiche.

Original im Herzogl. Anhaltinischen Gesamt-Archive zu Dessau. Pergament, mit anhängendem grossen Majestätssiegel Karls IV.

XXI.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig, ze allen zeiten merer dez Reichs vnd kunig ze Beheim. Veriehen offenlich mit disem brief vnd tun kunt allen den di in sehen oder horen lesen. Daz wir haben an gesehen, getrewe, willige, stete vnd vnuerdrossen dinst, die vns vnd dem heyligen Romischen Reych, die Hochgeboren Rudolf der Jünger vnd Ott Hertzogen ze Sachsen, vnsre libe Oheym Albrecht vnd Woldemar Grafen ze Anhalt vnd fürsten ze Ascheye (sic), oft vnuerdrossenlich getan haben, vnd noch tun sullen, vnd mögen in künftigen zeiten. Vnd dar vmb leihe wir in vnd iren Erben vnd nachkomen die Mark ze Brandenburg vnd zu Lantzperch, mit allen iren werden, rechten, nützen, herscheften, vnd guten gewonheiten, vnd aller zu gehörung, vnd bey namen mit der Stymmen vnd kür, die ein Margraf zu Brandenburg hat an der wal eines Romischen kunigs, vnd in aller wise als Margrafen ze Brandenburg vnd zu Lantz-

perch di selben Marken her bracht haben, vnd als si der Hochgeporen Woldmar Margraf ze Brandenburg vnd in Lantzperch dez heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer, vnser liber swager vnd fürst inn gehabt vnd besessen hat ee er von Lande schied, mit solchem vnderscheit, ob der vorgenant Margraf Woldemar also verschied vnd stürbe daz er Erben nicht enliez. Vnd geloben mit vnsern kvnchlichen gnaden mit guten trewen an geuerd, für vns vnser Erben vnd nachkomen kungen ze Beheim den vorgenanten Rudolfen vnd Otten Hertzogen ze Sachsen, Albrechten vnd Woldemaren Grafen ze Anhalt vnd fürsten zu Ascheye (sic, sine sign. abbreviat.), iren Erben vnd nachkomen, daz wir in, ob ez ze schulden chumt peystendik vnd beholfen sein wollen wider aller menlichen, niemand aus ze nemen, vnd wider alle ire widersache, die sie ir Erben vnd nachkomen an den vorgenanten Marken ze Brandenburg vnd ze Lantzperch vnd irr zu gehorungen als vor geschriben stet, hinderten, in dehein weis. Vnd besunder geloben wir für vns vnser Erben vnd nachkomen künig ze Beheim, daz wir sye ir Erben vnd nachkomen pey den selben Marken vnd aller irr zugehörung vorsprechen, behalden vnd schirmen wöllen, wider aller menlichen, als wir vnser vnd dez Reychs fürsten recht vnd pillich tvn süllen, vnd dez sind gezeüg, der Hochgeboren Rudolph Hertzog ze Sachsen der Elter, dez heyligen Romischen Reichs Ertzmarschalk, vnser liber Oheim, der Erwidig Arnest Ertzbischof ze Prag, vnser fürsten, vnd die Edelen Lantherren ze Beheim Andreas von der Duben, Bote von Turgow, Tasse von Skurow, Wank von Wartenberch, Jesk von Michelsperch, Jesk von Wartenberch, genant von Wessel, Hink von Sleben, Jost von Rosemberck, Albrecht von Crenowitz, vnd Fridrich von Pyberstein, vnser liben getrewen. Mit vrkond ditz briefs, der besigelt ist mit vnserm küniglichem Insigel, Der geben ist ze Veld ze Heinrichsdorf pey Münchsperg, Do man zalt von Cristus geburt Dreutzehenhundert Jar, darnach in dem acht vnd virzigsten Jar, an dem nechsten Donerstag, nach sant Michaels tag, In dem Drytten Jar vnserer Reych.

Von anderer Hand:

Et ego Nicolaus Decanus Olomucensis Aule regie Cancellarius, vice et nomine reuerendi in christo patris domini Gerlaci Archiepiscopi Moguntinensis, sacri Imperii per Germaniam Archicancellarii recognoui.

Auf dem untern Umschlage, an welchem das Siegel hängt, rechts: Johannes Nouifori.

Original im Herzogl. Anhaltin. Gesamtarchive zu Dessau.

Pergament, mit den an gelben und rothen seidenen Fäden hangenden grossen Majestätssiegel Karls IV.

XXII.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten Merer dez Reichs vnd kung ze Behem veriehen vnd tun kunt offenlich mit disem briefe allen den die in sehen horen odir lesen, Daz wir angesehen haben willigen, steten vnd vnuerdrozzen dinst die vns vnd dem heiligen Romischen Reich die hochgebornen Rudolf der Jungere vnd Otto hertzogen ze Sachsen, Albrecht vnd Woldemar grauen ze Anhalt vnd fürsten ze Aschanien, vnd ir Eldern oft vnuerdrossenlich getan haben, vnd noch tun sullen vnd mügen in kunftigen zeiten. Vnd darvmb lihen wir in vnd iren Erben vnd nachkomen die Marke ze Brandenburg vnd ze landsperg, mit allen eren würden rechten nuzzen herscheften vnd guten gewonheiten vnd aller zugerunge (sic), vnd binamen mit der stimme vnd kur, die ein Margraf ze Brandenburg hat an der wal eines Romischen kungs, vnd in aller weiz, als Margrafen ze Brandenburg vnd ze landsper, die selben Marken herbracht haben, vnd als sie der hochgeborne Woldemar Margraue ze Brandenburg vnd ze landsperg dez heiligen Romischen Reichs Erzcamerer inne gehabt hat, vnd besezen, e er von land schid, mit sulchem vnterscheit, ob der vorgenante Woldemar also verschid vnd sturbe, daz er Erben nicht enliezze, vnd globen mit vnsern kunglichen gnaden, mit guten trewen an geuerde für vns vnd vnser erben vnd nachkomen kungen ze Behem den vorgenanten Rudolfe vnd Otten hertzogen ze Sachsen, Albrecht vnd woldemar grafen ze Anhalt vnd fursten ze Aschanien, iren erben vnd nachkomen, daz wir in ob iz ze schulden kömet, beholfen vnd bei gestendig sein wellen vnd sullen, mit allir macht widir aller menlich nymand vzenemen, vnd wider alle ir widirsachen, die sie ir Erben vnd nachkomen, an denselben Marken ze Brandenburg vnd ze landsperg, vnd iren zugehorungen hindirten in dheinen weiz, vnd besondern geloben wir für vns, vnser erben vnd nachkomen kunge ze Behem, daz wir sie versprechen, behalden vnd beschirmen wellen vnd sullen, mit aller macht, wider allermenlich, nymand vzenemen an geuerde, vnd mit guten trewen. Mit vrkund ditz briefs der versigelt ist mit vnserm kunglichen Ingsigel vnd geben ist ze velde ze heinrichsdorf bei Munchperg do man zalte noch Crists geburt Drewzenhundert vnd acht vnd

fiertzig Jar dez nehsten donrstags noch sante Michels tag In dem dritten Jar vnsrer Reiche.

Original im Herzogl. Anhaltin. Gesamtarchive zu Dessau. Pergament, mit dem an roth und grün seidenen Fäden hängendem grossen Majestätssiegel Karls IV.

XXIII.

Wir Rudolph von Gots gnaden Herzog zu Sachsen, des heiligen römischen Reichs Erz Marchalk, und wir Johanns von denselben Gots gnaden Herzog zu Kärnthhen, Graff zu Tyrol und zu Gorz, und auch wier Arnestus von denselben Gottes genaden Erzbischoff zu Prag, Andres von der Duben, Boto von Turgow, Tasse von Skurow, Wanke von Wartenberg, Josse von Michesperch, Josse von Wartenberg genannt von Wesel, Heyneko von Slieben, Jost von Rosenberch, Albrecht von Chrenowitz und Friedrich von Byberstein, betügen und thun kunt öffentlich mit diesen Brieff, allen den die ihn sehen, hören, oder lesen, daß wir dabey gewesen sind und daß gesehen und gehört haben, und darvber gezeuget gebethen seyn und gezeugen auf das mit chrafft dizz Briefs daz der allerdurchlauchtigste Fürst und unser genadiger Herr, Herr Carl Römischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs und Kunig zu Behmen den hochgebornen Fürsten und Herrn Herzogen Rudolphen den Jüngern und Herzogen Otten von Sachsen, Gebrüdern Albrechten und Woldemarn, Grafen zu Anhalt und Fürsten zu Ascharye iren Erben und nachkommen umb getreue stete und willige dienste, die sie in und dem Heil. Römischen Reich offft und unverdrossen gethan haben und noch thun sollen und mögen in künfftigen Zeiten verliehen hat die Marken zu Brandenburg und zu Landsberg mit allen Ehren, Würden, Rechten, Nutzen, Herrschafften und guten Gewohnheiten und aller Zugehörnung und beiname mit der Stymmen und Rörwahl, die ein Marggraff zu Brandenburg an der Wahl eines Römischen Königs hat in aller weis aller Marggrafen zu Brandenburg und zu Landisprech dieselben Marken hergebracht haben, und als sie der Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Woldemar Marggraff zu Brandenburg und zu Landisprech, des heil. Röm. Reichs Erzkamerer inn gehabt und Besessen hat, ee er von Land schied, mit sulichen Unterschaidt, ob der vorgenannt Marggraf Woldemar also verschied und Sterbe,

daß er Erben nicht enlies und hat gelobet mit seinen Kunglichen Gnaden mit guten trewen angeuerd für sich seyn Erben und Nachkommen Künge zu Beheim den Vorgenanten Rudolphen und Otten Herzogen zu Sachsen, Albrecht und Woldemar Grafen zu Anhalt und Fürsten zu Ascharye ihrer Erben und nachkommen, daz er in ob ez zu schulden chumpt beygestendig und geholfen seyn schol angeuerd mit aller macht wider aller meiniglich, niemand auß zu nemen, die sie oder ir Erben und nakommen an den vorgenanten Marken zu Brandenburgk und zu Landisperch und irr zugehörung hinderten. Nahmenweis und besunder hat er gelobt für sich sein Erben und nachkommen Kung zu Beheim, daß er sie ir Erben und nachkommen bei denselben Marken und aller ihr zugehörung versprechen, behalten und beschirmen will wider allmeiniglich als oft in des Noth geschicht, und wenn sie seyn darum ermanet. Und den zu Urkund und zu ewigen Gedächtnissen und sicherheit geben wir diesen Brieff vorstegelt mit unsern Insigeln, der geben ist zu Tempelberg bey Fürstenwald da man zelt von Christs Geburt dreuzenundert Jar darnach in dem Acht und virzigsten Jar an des nechsten Donnerstags nach sand Michels tag.

Es hangen 13 pergamentne Riemen daran mit Spuren eben so vieler Siegel, nur das sechste, des Tassow de Skuro, ist beinahe ganz vorhanden; daneben aber abgelöset die Hälfte vom Siegel des Herzogs von Kärnthten. Auf einem jeden Riemen sind die nomina sigillantium noch besonders befindlich, nämlich:

1. Dux Sax. 2. Dux Karinth. 3. Archiepisc. 4. Andr. de duba. 5. Boto de Turgow. 6. Tasso de Skuro. 7. Wako de Wartenberg. 8. Jesko de Michesper. 9. Josko de Wartenberg de Wessel. 10. Hinko de Sleben. 11. Jost de Rosenberg. 12. Krenowitz. Piberstein.

Nach einer Gundlingschen Abschrift.

XXIV.

Wir Woldmar, von gotis gnaden Margraf ze Brandenburg ynde ze Lantzperch, Enbiten allen heren, mannen, ritteren, knechten, steten, purgern, gemeynen, schuttheizen, Gepauren, armen vnd Reichen, Geystlichen vnd wereltlichen lüten, die in der Marken vnd dem lande ze luzitz wonhaftig sein vnd dar ein gehören, vnsir genad vnd vnsern grucz. Wenn wir dem aller-

durchleuchtigstem fürsten vnd vnsme gnedigen herren, herren karl Romischen konige, ze allen zciten merer dez Reichs vnd könige ze Beheim, seinen Erben vnd nachkomen kynigen ze Beheim, durch besondere guet vnd gnaden willen, die er vns erzeiget vnd beweiset hat vnde noch gnediglich erzeigen mag, ze gewinnen vnd zu erkrigen vnser land vnd Erbe, geben haben vnd geben die marke ze Lusitz mit deme Lande, steten, vesten, merkten, herren, mannen, Rittern, knechten, burgern, scultheizen, Gepavren mit aller zugehoring, als wir ee von lande schiden vnd seliger gedechnütze vnsir voruaren margrafen ze Brandenburg die selben Marken ze Luzitz mit deme Lande inne gehabt vnd besessen haben, daz sye forbas ewiclichen zu dem vorgenanten kynichrich vnd zu der kron ze Beheim gehoren sol, als in vnsern briefen, die wir dar vber geben haben volkumlichen geschriben stet. Darvmb lazzen wir ouch ledig vnd loz mit kraft ditz briefs euch allesamt vnd idlichen besunder aller huldung, Treuwen vnd Eydes, da mit ir vns vnd vnsirn voruaren margrafen ze Brandenburg vnd ze Luzitz verpunden gewesen seyt, vnd leiten vnd weisen euch an den vorgenanten vnsern gnedigen herren, den Romischen konig vnd konig ze Beheim, sein Erben vnd nachkomen kynigen ze Beheim, vnd gebiten euch ernstlich vnd vesticlich, daz ir allesamt von euren vnd euer Erben wegen dem vorgenanten vnsern herren dem Romischen kynig seinen Erben vnd nachkomen kynigen ze Beheim hvdlen sweren vnd gelouben sult getreuwe gehorsam vnd vnderthenig ze sein ewiclich als ir euren rechten Erbherren billich vnd zu recht ze tun phlichtig seit. Wann wir gelouben euch mit guten truwen an geuerde, daz wir euch allesamt vnd iglichen besunder, wenn wir dez ermant werden, huldung trewung vnd eide ledig sagen vnd lazzen wollen, mit vnser selbis mynd vnd euch an den vorgenanten vnsern herren den Romischen kynig vnd kynig ze Beheim seine erben vnd nachkomen kynig ze Beheim weisen vnd leiten wollen on fürgezog vnd an alles hindernvzze. Mit orkvnd ditz brifes versigelt mit vnseren Insigel, der geben ist ze Tempelberch pey fürstenwald, do man zalt von Cristes geburt dreutzeenhundert Jar darnach in dem acht vnd virzigsten jar dez nechsten donerstags nach sand michels tag.

Nach einer Abschrift des Herrn Geh. Archivrathes Dr. Riedel, genommen vom Originale im K. K. Geh. Hof- und Staats-Archive zu Wien. Das Siegel ist wohl erhalten.

XXV.

Wir Karl von gots gnaden Römischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig ze Beheim. Veriehen und tun kunt offentlich mit disem brief allen den die in sehent, hörent oder lesen. Daz wir dem Hochgeborn Bernharden fursten ze Anhalt vnd Grauen ze Aschanien, vnsern lieben Swager vnd fursten seinen lehen Lant, Leüt, fürstentum vnd herscheffe mit der Stadt ze Aschersleuen vnd allen Dingstulen, mit allen rechten, eren, wurden, freyheiten, gewonheiten, nutzzen vnd zugehorunge, die er da hat, bei dem hochgeborn Albrechten fürsten ze Anhalt vnd Grauen ze Aschanien seinen vetter gesant haben vnd senden mit craft ditz briefs vnd geben dem vorgebant Grauen. Albrechten volkomene macht, mit vnserm kunklichen gewalt, daz er von dem vorgebant Grauen Bernharden seinen vetter von vnserm vnd des Reichs wegen huldunge gelübde vnd eyde der trewen gehorsam vnd vnderthenigkeit, die er vns vnd dem heiligen Römischen Reiche billich vnd durch recht, ze tun vnd ze leisten pflichtig ist, nemen vnd empfahen mag, gleicherweis als wir selber vnd wellen mit vnserm kunklichen gewalt, daz die lehen die wir im bey dem vorgebant Grauen Albrechte seinen vetter gesant haben vnd senden, alle die craft macht vnd reht haben süllen, als ob der vorgebant Grafe Bernhart die selben seinen lehen von vnserer kunklichen wirdikeit, mit seins selb leib gegenwertlichlichen empfangen het, in aller wirde vnd schonheit, als fürsten wer lehen von dem Reiche zu empfahen pflichtig sein. Doch wellen wir wenn der vorgebant Grafe Bernhart, daz füglich schicken vnd tun mag, daz er dann die selben seinen lehen von vns vnd dem Reiche empfahen sol, vnd gen vns de me tun, daz er gen einem Römischen kunig vnd seinem rehten herren, billich vnd zu reht ze tun pflichtig ist. Mit vrchund ditz briefs versigelt mit vnserm kunklichen Insigel. Der geben ist ze velde bey frankenfurt Nach cristus geburt Drivtzehenhundert iar vnd in dem ahten vnd viertzigesten iar an dem nehsten Sunnabent nach sand Dyonisii tag. In dem dritten iar vnserer Reiche.

Original im Herzogl. Anhaltin. Gesamtarchive zu Dessau. Pergament, mit dem grossen Majestätssiegel.

XXVI.

Witlif stet allen luden, die dessen brief an gesin. Dat ik her thibese van Brederlo ridder bekenne vnd betughe openbar, dat die

Edele here, Greue vlrif van Lyndow heft gededinget twischen deme dorlustigen vorsten Marcgreuen Woldemar van Brandenburgh af ein sith, vnd my vnd mynen vrunden die al van Brederlo sin genand, af ander sith, alse hier na beschreuen steit. Ik vnd myne vrunt vor genant geuen vns tu ghenaden vnd tu dinste, deme greuen vlrif van Lyndow tu vnser heren marcgreuen Woldemars hant, also dane wiz, dat wi tu hant nu alse desse jeghenwardige brif gegeuen is scolen vns mit vnser vrunden truwelik tu syne dinste halden. Hee scal ouf my mynen eruen vnd mynen vrunden alle vnse len on vnse gut lygen, die wi mit rechte an em bringen, vnd redelik bewisen moghen. Of scal he my vnde myne vrunden vordedingen vnd behulpen sin kegen en isliken heren, mannen, luiden vnd steden al vnser rechtes, warez vns noth is. Bortmer myn hus myn eruen vnde myner vrunt Dergow, dat scal vnser heren Marcgreuen Woldemar opene hus sin tu alle sinen noden wenet hee bedarf. Were of, dat myn here des huses Dergow bedorfte tu sinen noden so ofte eme crich anghinge, so scal he dat hus spisen an de mannen. Gescheget auer, dat god nich en wolle, dat bynnen deme crighe dat selue hus en ave ghinge, dat scal hee my mynen eruen vnd mynen vrunden wedder dun, alse synen mannen twe, van myner vrunde twe kysen vnde sprekem dat redelike ste. Were nu dat mynes heren manni des marcgreuen Borgere odder bure my besculdigen wolden vmme schade odder vmme sculde, dar wil ik en rechtes vmme plegen vor mynen heren den marcgreuen vorbenumet. Also dat my dat wedder geschi ofted mi noth ste. Bortmer so scal ik her thidese vnde myne vrunt van der tid, dat desse brif gegheuen is, vnseme heren den marcgreuen vnde greuen vlrif van Lyndow von syner wegen in aller truwen mit dinste vnde mit rade behulpen sin. Dat selue scullen si my vnd mynen vrunden wedder sin in alle vnser noden. Tu eyne tughe dat dit ganz vnde stede van my vnde van mynen vrunden gehalden werde, dat loue wi greuen vlrif van Lyndow en truwen tu vnser heren hant, vnd geue dar vpp em dessen brif besegelt mit mynen Insegeln. Gegheuen tu Soldyn nach godes bort drutteinhundert jar in deme achte vnde virtichsten jare des sondages nach sunthe Dyonistus dage.

Aus dem Herzogl. Gesamt-Archive zu Dessau. Original, Pergament mit Siegeln.

1777

Original, Pergament mit Siegeln.

XXVII.

Wir karl von gots gnaden romischer kunig ze allen zeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim Entbieten dem Erwürdigen Otten Erzbischove der heiligen kirche ze Maideburch vnserm lieben Oheim vnd dem hochgebornen Woldemar Marggrauen ze Brandenburg vnd ze Lantsperg des heil. Romischen (Reichs? fehlt) Erzkamerer vnserm lieben Swager vnserm fürsten vnser kuniglich huld vnd alles gut. Wann wir von kuniglicher wirdikeit, dorin vns got von seinen genaden hat wirdiglich gesezet allerwegen trachtent sein, wi bey vnsern zeiten frid vnd genade gesterket werde vnd seliglich gemeret dorumb geben wir euch beiden mit gesampter hant vnd jeglichem besunder vollen gewalt vnd ganze macht vnd heizzen euch vnd wellen daz vestlich bei vnsern hulden, daz ir gebieten sullet von vnsern vnd des Reichs wegen allen Bischouen, fürsten, Grauen, Dienstmannen, Steten, Rittern, Knechten vnd allen leuten, die in dem lande ze sachsen gessen sein oder darin gehoren, daz sie einen rechten landfried mit euch vnd ir mit yn swören vnd halten sullet, drei ganger iare von santh Martini tag, der nu schirest kumpt anzeheben vnd den zu begriffen beschreiben vnd machen nach ewir zwayer schiffunge vnd ordenunge, vnd wen ir darzu nemet von vnser kuniglichen gewalt vnd von vnserß gebotes wegen dovon sezzen wir ze einem richter deselben Landfrides dich Marggreuen Woldemar vnsern liebe Swager vnd fürsten ze richten vber Rauber dibe vnd alle ander böse vnd vngerechte leute vnd wer si heget schirmt verspricht oder haldet wider den vorgenanten Landfride vnd vnser kuniglich gebot. Duch verlouben wir deinentruwen, ob du sein selber der arbeiten nicht mugest, daz du von deinenwegen über denselben Landfride als vorgeschriben stet, einen richter oder mer wenn einen, wie daz nach deinen truwen vnd bescheidenheit, dem Landfrid aller nuzzist ist, gewaltklichen sezzist, vnd wellen daz man demselben Richter oder den Richtern gehorsam vnd undertenig sein soll ze allem dem, daz si angriffen gleicherweis, als Du selber bey vnsern vnd des reichs hulden. Mit Urchunt diz briefs versigelt mit vnserm kuniglichen Insigel. Der geben ist ze velde bey fürstenberch nach cristus geburt driwzehenhundert vnd acht vnd vierzig Jar an den nehsten Sampstag nach santh Gallen tag In dem dritten jare vnserer reiche.

Aus dem Herzogl. Gesammt-Archive zu Dessau. Original, Pergament mit dem gr. Majestätsiegel.

XXVIII.

Wir Burgermeyster, der rat vnd dye burger gemenlichin der stat zcu gubin vorjehin vnde tun kunt offintlich mit disme briue allen den, dye yn sehin horen ader lesen, Wan vns der allerdurchluchtigist forste vnde vnsir gnedigir here, her Karl romischer konig zcu allin zciten merer des richis vnde konig zcu Beheym, von disme hutigin tage vbir dye nehistin sechs wochen tag gegeben hat vm teyding, darvmm vns Margraue woldemar ane gesprochin hat, alz iz och den edilen heren, hern Bothin von Ileburg vnde schenkin erichin von schenkindorf daz recht geteylit hat, zcu ym zcu komen vnde vnsin heren Margraue Ludowige zcu ym zcu bringin, daz her vns vor ym vnde yn synen hofe vor antworte vnde vorspreche vnsis rechten, vnde wil vnde sal ym der vorgenante vnsir here der romisch konig sin geleyte dar zcu gebin zcu ym vnd von ym vnde bye ym zcu syne ab her dez gert. Were abir daz der vorgenante margraue Ludowig vnsir here dez nicht tete vnde darzcu nicht komen wolde, so geloube wir mit guten trewen an eydes stat an geuerde, daz wir sullin vnde wollin darzcu komen keyn Wittenberg, vnde dar zcu horen, waz vns syne fursteyn vnde heren in syne hofe zcu rechte teylin vnde viendin, Dez wollin vnde geloubin wir zcu volgen vnde daz stete zcu haldin vnde vnuorzogenlich volbringen. Unde dez zcu orkunde vnd zcu gezücnisse gebin wir dissin brif, vorsigelt mit vnsir stat Ingesigil, der gegeben ist zcu gubin, do man zcalt von cristis geburt dryzten hundert Jar dar noch in dem acht und vierzigestin jare, an sente Lucas tag, dez heyligen Euan- gelisten.

Nach einer Abschrift des Herrn Geh. Archivrathes Dr. Riedel vom Originale des K. K. Geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien. Das wohlerhaltene Siegel hat die Legende: Sigillum Borgensium de Gubin.

XXIX.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. ob fidelia merita, nobis perstreuum virum Bernhardum dictum de Wolkow, fidelem nostrum dilectum, sepius fideliter exhibita et in antea perpetue fidelius et firmiter exhibenda, sibi suisque veris etc. contulimus et presentibus conferimus mericam in Golin, quam fidelis noster dictus Noppin, bone memorie, nostri nomine custodiuit, a nobis

perpetuis temporibus debito p̄hendi titulo possidendam. Sic tamen, quod eandem mericam cum omnibus et uniuersis pertinenciis, ad eam de iure uel ex debito pertinentibus, sine nostra magnificorum principum Lluuovici Romani et Imperatoris (sic!) et Ottonis, Marchionum Brandenburgensium, fratrum nostrorum karissimorum, et omnium officiatorum ac aduocatorum nostrorum, presencium et futurorum, destitucione seu deposicione custodire et regere debeant fideliter, uelud predictus Noppin et ceteri custodes predictae merice, ipsorum antecessores, ipsam custodire et regere consueuerunt, et prout eciam nobis super eo voluerunt respondere. Debebunt eciam predictus Bernhardus et sui heredes deriuacionem et fructus annuos, nobis ex premissa merica competencia (sic) ac deriuari potentes, singulis annis sine diminucione qualibet presentare. Ffructus uero, deriuaciones, seu iura solita seu solitos, debita seu debitos, predicto Bernharo et suis heredibus ex pretacta merica sicut nostris custodibus ejusdem competentes seu competencia, sine premissarum fratrum nostrorum, nostro et officiatorum nostrorum quorumlibet obstaculo debitis et solitis temporibus percipere poterunt, et commode suis vsibus applicare etc. In cuius etc. Testes Wolffsteiner, Hasso senior, Hen. de Vchtenhagen. Datum in ciuitate Monckeberch Ao. M^o CCC^o xlviii in die Simonis et Jude apostolorum.

Nach einer Abschrift des Hrn. Baron v. Hackewitz.

XXX.

Nouerint uniuersi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludovicus Dei gracia Brandenburg. et Lusatiae Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae et Karinthiae sacri Romani Imperii Archicamerarius, Tirolis et Goriziae Comes, trium Ecclesiarum Aquilegiensis, Tridentin. et Brixens. Advocatus, pensantes et considerantes fidelitatis constantiam discretorum virorum consulum et uniuersitatis ciuitatis nostrae Bryzen, nobis hactenus exhibitam et ut antea nobis et haeredibus nostris fidelius exhibendam, et in refusionem laborum et expensarum propter nos et conservationem nostri ut plurimum habitatorum et etiam ob id, ut nobis et haeredibus nostris ut ueris et legitimis Dominis suis sine transgressionem qualibet praesentes et futuri consules ac communitas ciuitatis nostrae praenotatae perpetui fideliter commaneant, ipsos a pensione sua annua, uidelicet quadraginta marcarum argenti, qua medietatem in festo beati Martini et residuum in festo

beatae Walpurgis annis singulis erogabant, liberavimus et praesentibus liberamus, sic quod ab eadem pensione per nos et haeredes nostros sine omni exigentia liberi et exempti fore debeant cursibus temporum sempiternis. Dantes etiam et jure haereditario conferentes ipsis praesentibus et posteris in praemissorum restantium Theolonium fori aut lignorum seu quocunque nomine censeatur, quod hactenus in praenotata civitate nostra temporibus annuis tenimus et possedimus, vasallorum ac caeterorum nostrorum fidelium censu seu redditibus annuis salvis ut antea, perpetuis temporibus sine inquietatione nostri seu officiatorum nostrorum quorumlibet tenendum et in usum civitatis nostrae dirigendum pariter et habendum. Appropriavimus et praesentibus appropriamus praenotatae civitatis nostrae Consulibus et universitati praesentibus et futuris molendinum aquaticum et fossata civitatis nostrae jam saepius tactae actu construere vel idem in alio loco super ipsorum ac civitatis proprietate nostris ad hoc consensu et voluntate benevola adhibitis, pro suo bene placito voluntatis construendo, si quid usui, et redditus annuos de ipso molendino (derivatos, derivantes et derivandos) in commodum civitatis condere, sine omnium nostri et haeredum nostrorum impedimento poterunt, prout ipsis melius videbitur expedire. In cujus rei testimonium presentes dari fecimus sigilli nostri appensi munimine firmiter communitas. Testes vero huius sunt nobiles viri Guntherus comes de Schwartzenburg, Dominus in Spremberg nec non strenui viri Friderich de Lochen, Ulrich Wilbrand, Dypoldus Hele Marschalcus noster, Johannes de Husen camere nostre Magister, Nicolaus Falck de Lietzenitz, Hartm. Mag. Wolhardus de Sazenhoven, Milites, et Nicolaus de Wolcko cum testibus pluribus fide dignis. Datum in castris prope villam Bardenitz anno domini MCCCXL 8^{vo} feria quarta proxima post festum omnium sanctorum.

Aus der handschriftlichen Chronik von Brietzen der Königl. Bibliothek zu Berlin. Manuscript. Boruss. Fol. No. 58.

Markgraf Otto traf 1366 des nächsten Tages nach St. Nicolai Tage zu Spandau mit den Bürgern das Uebereinkommen, dass sie von da ab für immer die frühere jährliche Orbede wieder zahlten.

XXXI.

Wir Otte von der genade goddes erzebischof des heyligen goddeshuses zu Magdeburg bekennen vnde bezugen vffenliche in diseme briue, daz wir haben geteydinget mit den erluchten forsten vnser

liben swegeren den jungen hertzogen von Sachsen Rodolfe vnde Otten gebruderen, vnde met grauen Albrechte vnde grauen Wolde- mare von Anhalt gebruderen in differ wys, daz wir en vnde sie vns wedir getruweliche sellen sin beholfen, darzu, daz der erluchte forste Marcgraue Woldemar von Brandenburg, die Marke zu Brandenburg erkrige. Wenne ouch derselbige Marcgraue abe ghet, so solle wir en abir truweliche beholfen sin darzu, daz en werde in derselbin marcke, waz zu lene ghet von deme Romischen riche, daz vnse here der Romische koninc en hat gelegin, vnde waz von vns zu lene nicht enghet, vnde vnse vnde vnser goddeshuses eygen nicht en ist. Vnde sie sollen vns wedir beholfen sin, truweliche, daz vns vnde vnseme goddeshuse werde, waz von vns vnde vnseme goddeshuse zu lene ghet, daz vnse vnde vnser goddeshuses eygen ist. Were ouch daz deme selben Marcgrauen erbin wurden, waz bezalunge sie sich teydingeten vor ere kost, vnde vor eren schaden, da solde wir er zu helfte, daz en die wurde. Daz selbe solden sie vns wedir tun. Disser Dinge zu orkunde habe wir lazen besegelt dissen brief met vnseme Ingesegele. Dyt ist geschen vnde disse brif ist gegeben zu Wyttenberg nach goddes gebort tusent jar dryhundert jar in deme achte vnde vierzigesten jare in me donrestetage an sente Barbaren tage der heyligen juncvrouen.

Original. Pergament, mit dem Magdeburg. Siegel Otto's.

Aus dem Herzogl. Gesammtarchiv zu Dessau.

XXXII.

Wir Woldemar von gots gnaden Marggraue ze Brandemburch vnd ze Landsperg des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer, veriehen vnd tun kunt offenlich mit disem brief allen den di in sehen horen odir lesen. Wann der erwürdige furste vnd herre her Baldewin Ertzbischof ze Trier, des heiligen Romischen Reichs Ertzcantler in welschen landen, vnd in dem kunigreich ze arelat, mit den erwidigen fursten vnd heren, hern Gerlache Ertzbischof ze Mentz, hern walram Ertzbischof ze Coln vnd den hochgebor- nen fursten hern Johansen, seliger gedechtnuzz ett wenn kunige ze Behmen vnd hern Rudolphe hertzogen ze Sachsen, den allir- durchleuchtigsten fursten vnsirn genedigen herren, hern Karl Romischen kunig ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunig ze Beheim ze Romischem kunige recht vnd redlichen vnd eyn- mütlichen irwelt vnd irkoren habn, vnd wir ouch nach der zeit,

als wir ze vnserm lande komen sein, vnsir stymme vnd kür, di wir habn als ein Marggraue ze Brandemburch an der wal eynes Romischen kunges an in gewant vnd im geben haben mit gutem willen, wann wir dheinen besseren nicht wissen, der das Reich bas vndirsten müge bei den trewen vnd eyden, der wir dem Reich verbunden sein. Dorvmb verbinden wir vns vnsir erben vnd nachkomen Marggrauen ze Brandemburch vnd ze Landsperg mit dem vorgeantem hern Baldewin Ertzbischof ze Trier vnd seinen nachkomen Ertzbischouen ze Trier, als mit eynem kurfürsten des heiligen Reichs, vnd mit den vorgeantem vnserm herren, herren Karl Romischen kunge vnd kunge ze Beheim, als mit eynem kunge ze Beheim vnd kurfürsten des Reichs, vnd mit den egeantem Erwürdigen vnd hochgebornen kurfürsten vnd herren geistlichen vnd werltlichen, vnd mit allen andern fürsten, Grauen, vreyen herren vnd steten, di dem vorgeantem vnsern herren dem Romischen kunge gehorsam vnd vndirtenig sein, vnd di in demselben verbunt nuzze sten vnd bleiben wellen, vnd geloben on geuerd mit guten trewen an eydes stat, das wir mit den vorgeantem fürsten, vnd si mit vns, dem vorgeantem vnsern herren, dem Romischen kunge, vnd vnsir ytelicher dem anderen vmb des vorgeantem Romischen Reichs vnd vnsir Kurfürstlichen Recht, ere, vnd würde ze beherten vnd ze behalden, beholfen vnd beraten sein wollen mit leib vnd mit gut, vnd mit allir macht wider allirmenniglich vnd sundirlich wider grauen Gunther von Swartzburch, der sich des Reichs yreuellich vnd ze vnrecht wider vnsern herren den vorgeantem, vnd wider den Stul ze Rome wider vnsir vnd des Reichs recht angenommen hat vnd annymet, vnd wider alle seine helfer vnd gunner, die er hat odir noch gewinnen mag, vnser herre, herr karl der Romische kunig sei lebende odir tod. Vnd bynamen geloben wir mit den vorgeantem kurfürsten vnd anderen fürsten, Grauen, herren vnd steten, als wi geschriben stet, das wir weder den vorgeantem Grauen Gunther noch niemand andirs, wie er genant sei, er sei gekoren odir wurde gekoren, bei vnsirs vorgeantem herren leben vnd widir in, der sich des Reichs angenomen hat odir annymet ouf gerucket ist, odir ouf gerucket wirt, vnsir vorgeante herre sei lebende odir tod, odir wi er sust von dem Reiche liezze, das got nicht enwelle, eynen Romischen kunig halden wellen noch sullen, noch in ze dem Reich newerme kisen odir vnsir kur, die wir habn an der wal eynes Romischen kuniges an in wenden in dheiner weis. Ouch geloben wir, wer das ymand eynir odir mer wenn eynir den vorgeantem Grauen Günther odir eynen andirn, der ze kunige vferuckt wurde, beholfen weren, vnd in eynen kunig hal-

den vnd im helfen welden, daz wir des vnd derselben irweren vil oder wenyk, offenbar vynd sein wellen, vnd vns mit denselben nymmer verrichten noch sunen, es sei denn, das si denselben vfgerukten kunig allir sache begeben, vnd bei vns geloben vestichlich ze bleiben. Dornoch geloben wir mit guten trewen an eydes stat, als vorgeschriben stet, das wir in dise verbuntuzze eyde vnd gelubde bringen vnd nemen wellen, alle di fürsten, Bischoue, Stifte, capitel, Grauen, herren, vreyen, dinstmann, stete vnd andir leute, so wir allermeist mügen, die alle dise vorgenante stukke sweren, sicheren vnd geloben sullen, ganz stet vnd vntzubrochen ze behalden, vnd dorvmb ze geben ir sunderlichen briefe. Ouch geloben wir für vns vnser erben vnd nachkömen Marggreuen ze Brandemburch vnd ze landsperg mit guten trewen an eydes stat, das wir alle di vorgenanten Stukke in allir meynung als vorgeschriben stet, ganz vnd vnuerrukt haben vnd halden wellen, vnd do wider nicht ze tun noch do wider ze komen, heimelich oder offenbar in dheinerweis. Zu vrchund ditz briefs der versigilt ist mit vnserm Ingesigel, Gebn ze Coln an dem Reyn do man zalte noch Cristus geburd drewtzenhundert vnd Newn vnd fiertzig Jar an dem nehisten Dinstag noch sand Valentyns tag.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament mit anhängendem grossen etwas beschädigtem Siegel.

XXXIII.

Wy Wolbemar van der Genade Godes tho Brandenburg, thu Lustz und thu Landesberg Marggraffe und oberster Camerer des heyl. romischen Rices, bekennen und betügen oppenbarlicken in desen Brieffe, det wie durch fründschafft und durch sunderlicker Trüwe, die unß die edle Man Greve Ulrich von Lindou und unse liebe Schwaher gedahn unde bewieset hevt, hebben gelaten und laten die vorsichtige Lüde, die Rathmanne, die Scheppen und die gemeine Bürger der Stat thu Wosterhusen, war sie kamen in vnsem Lande thu den Stäten und thu den Besten allhie des sie thu Watere oder thu Lande all den redelicken Töllen, dartzu gebende na alder wohnheit, als et bey unser Tit vor en plege unde en wohnheit ist ghesweset, also och ander vnse Städte in der Mark dar plichtig sind tu gebende und darbouen nicht, unde willen sie ewiglich unde fredelick darbey behalten, vor all diejene, die dorch unß und dorch unse Nakomlicke duhn unde laten willen. Tuge besser Genad und

fryheit di wy den Börgern gegeuen hebben, sind die Edeln Man Grebe Allerich von Lindou, Her Werner von Anworde, Ditto Gans Her thu Butliß, Herr Alebrand unse Cammermeister, Herr Zorre, Herr Henning von Nienferken unde dathu bederwar Lude genug, den man wol geloven mag. Thu ener groter Befentniß und thu ener openbarlicker Tuge so hebben wy yn dessen brev gewen, gesegelt mit unsen Ingesegel, gegewen in der Kyriß na Godes Wort dritthein hundert Jahr unde im negen und viertigsten Jahr, des Donnerstags vor S. Valentins Dage.

Aus einer handschriftl. Geschichte von Kyriß der Königl. Bibliothek zu Berlin.

XXXIV.

Wir Rudolf vnd Otto brudere von godtes gnaden Hertzoghen zu Sachsen bekennen vnd betzugen in disme offenen brieue, also, als der huggeborn kungh karl von Rome zu allen tzyten merer des Richs dy wolgeborn fursten Greben Albrechte vnd Greben Woldemar brudere von Anhalt vnse bulen vnd vns hat belend begnadet vnd gesamt mit der Marke zu Brandenborch vnde mit dem forstendum als siene brieue sprechen dy er vns dar vbir hat gegeben vnd wir ouch dar zu beerbt syn, also verbinde wir vnd samen vns eyndrechtlichlichen vnd ewichlichen vnd ouch vnser Erben vnd haben ghelobt vnd gesworen daz wir al vnse stucke vnd sachen, dy vns widerfaren mögen iz sy an landen an luten an vesten ader an welchen sachen iz kommen mag, nicht uz zu nemen nach bruderlicher truwe wollen halten an der vorbenannten marke zu Brandenborch, vnd wollen kost, erbeyt, vromen vnd schaden daran glich tragen, also daz vnser keyn nymmer mer sal ghen vf eneghen vorteyl daran. Vnd waz vnser eyn anvechten were, daz sal vnder vns glich syn ane geuere, vnd ane alle argelist. Ouch ghelobe wir entruwen vnder vns solde wir krighen hir vze in vnseme lande wy ditz queme von der vorghe-nannten Marke wegghen, so solle wir vnd wollen glicher wis daz halten also vorbescreuen sted. Gewunne wir ouch vesten in vnseme lande beydersyet von weme dy zu lene ghen, der sal dy sich machen also er nutzest mag. Gewunne wir ouch ander vesten, dy nicht von vns zu lene ghen, dy sulle wir vnd wollen mit eyn-ander behalten. Tzughe syn: der höggeborne furste Hertzoghe Rudolf von Sachsen, vnser herre vnd vater, her Albrecht Grebe zu Mulinghe vnd herre zu Barboy, her Gherart von Wederden,

herre zu der Czane, her Ghere von Byern, her Andreas von globk, her Heynrich von ysenborch, her Conat Loser, her kone Roghe, her Ghere Dyerke, her hans von Morditz, her Gherart Woye, her Ghodeke tzoere, her hans der pherrer zu Dessow, her hey- nich der pherrer zu Rotstock vnsere Cappelan, vnd andere erbaren lute genuch. Ghegeben zu dem Hayne also man tzalt nach Cri- stus ghehort Drytzenhundert Jar darnach in dem nuen vnd vier- tzigsten Jare an sente Mathias taghe des heylighen Apostels vnder vnser anghehangenen Inghesighelen.

Aus dem Herzogl. Gesamt-Archive zu Dessau. Original, Pergament mit zwei anhängenden Siegeln.

XXXV.

Wy ratmanne schepen vnde wie ganze meynheit al diser Stede, die hir na bescreuen stan van alden vnde van nygen Branden- borch, van nauwen, rathenow, Gremmen vnde van gorste, van den Berlyn van Colne, Spandow, Struzeberch, Landesberch, Bernowe, Nygenstat vnde Copenik, van Stendal, van Tangermünde, van nygen vnde van Alden Solbwedeln, Sehusen, Werben, vnde Oster- borch, van Perleberch, Brißwalk, Kyris, Hauerberch, Sandow vnde Briensteyn, van Premzlau, Posewalk, Angermunde, Templin, Ge- denik, Sweth, Liuenwalde, Strazeborch vnde Borstenwerder. Be- kennen vnde betugen in dissem openen briue. Dat wie met vol- bort des hochgeloueden fursten margreue Woldemarei von Bran- denborch vnser liuen heren, ghelouet hebben vnde louen en truwen den durchluchtigen fursten Albrechte vnde Woldemare fursten van Anhalt Greuen tu Affchanien vnde eren rechten eruen, in soda- ner wis, dat wie na des vorgheanten Margreuen Wolde- mares vnser heren dode, vnde of bie sime leuende neynen anderen heren scolen noch willen tu vns nemen, he moge bewisen, dat he beter recht dartu hebbe, wen die vorghesproken heren van An- halt. Ghescheget auer, dat eyn ander here beter recht mochte be- wisen tu der marke, den seluen schole wie noch en willen tu neyme heren nemen, he en hebbe den vorsprochenen heren van Anhalt vnde oren eruen irst ore cost vnde schaden af ghenommen, dy vnde den sie na differ tyt van der marke wegen dragen vnde nemen, dat sie redeliken mogen bewisen. Were auer, dat wie vorbenumeden stede by den vorgheanten heren van Anhalt bleuen vnde en hulden,

vnde sie tu heren behilben, so schole wie der cost vnde des ghe-
louedes vnde des schaden ledich vnde los sin. Dk loue die vor-
ghenante Stede en truwen den vorghenumenen heren van Anhalt
vnde oren eruen, dat wie on truweliken scholen vnde willen raden
vnde helpen tu al oren nöden. Zughe sin der hochgeborne furste
hertoge Rudolf van Sassen die jungere, die Edelen heren greue
Ulric van lindow, greue Albrecht van Barboy, her Ghere van
Bigere, her hans von Liuenow, her hermane van Nedere, her peter
van Bredow, her hans van Rochow, her henning vamme Sten-
vorde, her gotschalk van Krumstorp, her Gunter van Drosule, her
benedictus van benz, her Jurics van Kerkow, her hennig van
walchow, riddere, her dideric perrer tu reppyn, her Johannes per-
rer tu Deffow, vnde ander erbar lude ghenuch. Gheuen tu Span-
dow tu eyne orkunde na goddes gheborn Dusen jar Driehundert
Jar in deme neghen vnde virtichten Jar vorsegelt met vnser vor-
ghenanten stede Inghesegelen, an dem neghesten mandage na palmen.
Were of, dat engher vnser vorbenanten stede Inghesegel an dissen
brif nicht ghehangen were, dat schal nicht hinderen oder schaden
an den dedingen die vorghescreuen sin.

Original-Urkunde, Pergament, schön erhalten, kleine Minuskel,
mit 29 anhängenden Siegeln, von denen nur drei etwas beschä-
digt sind.

XXXVI.

Ich Hennig Ruthenig vnd Francke Ruthenig bekenne offen-
lich in disseme brieft, daz wir dem hochgebornen forsten Wol-
demar Marggrafen zu Brandenburg vnserme liben hern globt
haben vnd globen ane allirleye argelist in disseme brieft, daz wir
mit dem huse zu Saremunt zu allen tzieten yme zu dienste sitzen
wollen. Dar vmb daz er vns vnd vnsern erben daz gut daz er
noch vnuorlegen hatte zu lutken Rathenowe mit allem rechte hat
gelegen. Ouch globe ich vorgnante Hennig Ruthenig vnd Francke
Ruthenig in disseme brieft, daz wir den hochgebornen fursten
Rudolf Herzoge zu Sachsen vnd Albrechte vnd Woldemar fursten
zu Anhalt vnd greben zu Aschania vnd iren erben solen vnd
wollen mit dem huse zu Saremunt ouch zu dienste sitzen, vnd
sal ire offen hus sin zu iren noten. Wer ouch daz, des vnsir
vorgnante here Woldemar Marcgrafe zu Brandenburg nicht wolde,

daz wir dem vorgnanten fürsten Rudolfe Herzoge zu Sachsen, Albrecht und Woldemar fürsten zu Anhalt mit dem huse zu Saremunt zu dienste sehtzen, so solle wir von deme globte, daz wir in getan haben, von in widder ledich vnd loes wesen. Wer ouch sache, daz der Egnante edeler fürste Woldemar Marcgrafe zu Brandenburg vnsir libir herre abe gyngte, des got nicht wolle, so solle wir vns an Grafen Albrecht vnd Woldemar vnd iren erben mit dem huse zu Saremunt vns zu dienste halden. Wer abir, daz die begnante fürsten Albrecht vnd Woldemar fürsten zu Anhalt vnd ir erben von der marke zu Brandenburg mit rechte abgeteilt worden, oder mit gewalt dar abe gedrungen worde, vnd welchir wiez sie in abe gyngte, vnd war sich denne die marke zu Brandenburg vnd die lant hyn kerten zu eyne herren, dar solle wir vns auch hyn keren ane allir leye ansprache, vnd sullen denne alle des globtes daz wir in getan haben von in widder ledig vnd loes wesen. Tzu eyne yrkunde disses dinges daz wir daz stete vnd gantz halden wolden, habe ich vorgnante Hennig Ruthenig dissen brief besigelt mit myme an gehangenen ingesegele. Des ich franke Ruthenig ouch bruche an disseme briefe wenne ich selbir keyn Ingesigel habe. Daz gescheen ist nach gots gebort Drytzhenhundert jar in deme Nuen vnd vierzichsten Jare, des nehisten Frytaghes nach Paschen.

Aus dem Herzogl. Gesamt-Archive zu Dessau. Original, Pergament mit anhängendem Siegel, das einen Negerkopf führt.

XXXVII.

Wir Rudolf vnd Otte Brudere von der gnade godtes herzoghen zu Sachsen, Bekennen offenliche in disme briene, daz wir mit den hochgeborenen fürsten Albrechte vnd Woldemare fürsten zu Anhalt vnd Grefen zu Aschanien vnsen liben bulen vns voreynet haben mit guten willen, alse hier nach bescreuen steht, also dan wis, daz wir kost, vromen vnd schaden, welcherley ewis vnd wy dy si, sollen vnd wollen mit eyn ander tragen. Were ouch daz wir vromen oder schade nemmen, daz si an landen an luten an welcherley wise der vrome oder der schade si, den solle wir vnd wollen mit eynander truweliken tragen. Were ouch daz dy vorgnenanten vnse bulen Albrecht vnd Woldemar fürsten von Anhalt vnd ir Gruen bleben by der Mark zu Brandenburg, also, daz Grefen, Ritters, vnd guterhande lute in dem lande, vnd ouch burghere vnd Stete

in derselben Marke en huldeten, vnd die lehen dun muchten vrede-
 lichen gheystlich lehen vnd werltlich vnd alle dingh muchten thuen
 an allen stucken wy man dy ghenennen mak, nichtes v3 zu nemene,
 alse rechte herren, vnd sie vns vnd vnse erben nicht helfen muchten
 der huldinghe von der erghenanten Marke zu Brandenborch vnd
 ouch daz sie quemen in gewere der lande und der lute, so solden sie
 vns vslazen dy lehen vor oren lehenherren vnd vns helfen zu den
 lehen vnd vns sezen in dy ghewere orer lande ores furstentumes
 zu Anhalt vnd Grafeschaft zu Mschanien, mit al deme, daz darzu
 ghehort ledich vnd vorlegen Gheystlich vnd werltlich. Wen ouch
 disse vorghenante land in disse vorghenante seze queme vnd saze
 were, denne v3 beyden landen icht vorsakst dorch dieses kriges wille
 schulde vnd schade dy wir dorch der Marke zu Brandenborch ge-
 tragen hetten vnd trugen vnd nemen, dy solde wir mit eynander
 gliche losen, vnd abnemen. Were ouch, daz vnse vorghenante bulen
 oder ore erben von der vorghenanten Marke zu Brandenborch abe
 ghetedinght worden mit minne, mit ghelde oder mit ghewalt oder
 welcherleye wis daz gheschege, daz sollen sie thuen mit vnsern willen
 vnd rate. Vnd waz en davon wirt, daz solle wir vnd wollen
 gliche mit eynander haben vnd teylen. Vnd denne sollen ore land
 lute vnd festen der huldinghe von vns wider ledich vnd los sin.
 Were ouch daz vnse vorghen. bulen, Albrecht vnd Woldemar fur-
 sten von Anhalt vnd ore erben by der Marke zu Brandenborch
 bleben, also daz sie en huldeten vnd vns vnd vnse erben dar
 zu nicht helfen muchten, alse hir vorbescreuen steyt, so solle wir
 vnd vnse erben vnd nachkomelinghe ore vorghenante land behalden
 vnd bestzen ewelichen alse ir vater vnd ore Eldern saligher ghe-
 dechnisse vorghehat vnd besetzen haben, vnd zu den landen sollen
 sie vns denne alse vele legen von der Marke zu Brandenborch an
 festen vnd an gulde dy vns ghelegen syn zu vnsern lande, also
 vnsern vrunden an beyden siten redelich dunket sin vnd glich. Duch
 sollen sie denne ore wiep vorguden mit anderem gude zu lypghe-
 dinghe vnd zu Morgenghabe, also gut oder bezzer, vnd denne sollen
 sie mit willen vorzhen des lypghedinges vnd Morgenghabe dy si
 vor ghehat haben, vnd vnse vorghenante bulen sollens mit en vor-
 mogen. Vnd vf eyne festeninghe dirre vorghescreuenen dinghe so
 sollen vnse dicke vorghenanten bulen man von Anhalt vnd ore bur-
 ghere in den Steten vns von stad an hulden vnd sweren nach
 halbunghe aller disser stude dy in dissen brief ghescreuen steyn.
 Duch ghelobe wir entruwen vnsern erghenanten bulen von Anhalt

vnd iren erben, muchten sie vns nicht helfen der huldinghe der Marke zu Brandenburg, vnd wir bleben by oren landen alse hier vorghescreuen steyt, so wolle wir dy lehen dy wir von dem Riche vntfangen haben an der Marke zu Brandenburg en vnd oren erben vff lazen ane vorzoggh. Alle disse vorghescreuene dingh ghelobe wir entruwen vor vns vnd vnse erben vnd nachkomelinghe stete vnd fest zu haldene, vnser erghenanten bulen von Anhalt vnd oren erben vnd nachkomelinghen. Tzu eyne orkunde differ dinghe habe wir dissen brief ghegeuen vorsighelt mit vnser beyden Inghesighelen. Differ dinghe sin Tzughe der erwertighe vnser herre Otte Bisschop zu Magdeborch vnd der edele herre Albrecht von Barbo, vnser swagher, her Gherlach von hoenselz, Her Gherart von Aluenslene Her henningh von dem steynforde, her Hans loser, Her Albrecht von Gerwist, Her Ghodeke Gzorre, Her Peter von Heinrichstorp, Her Gune Rogghe vnd ander erbar lute ghenugh. Disse brief ist ghegeuen in der stad zu dem Berlyn nach Cristus ghebort Dryghen-
hundert jar in dem nune vnd vierzichsten Jare des neesten Sun-
taghes nach Osteren.

Aus dem Herzogl. Gesamt-Archiv zu Dessau. Original, Pergament, mit 2 Siegeln von Anhalt und Sachsen, letzteres mit einem antiken Kopf, der eine eigenthümlich geformte Krone von Akeblättern trägt, von welcher ein Schleier hinten herabfällt und um den Hals geht. Mit der Umschrift: S. I. OTTONIS DUCIS SAXONIE.

XXXVIII.

Wier Otte von gotts gnaden Erzbisschop des heilichen gotes hus zu Maydeborch voriehen vnde vorzeugen in disem offen bryue, daz wir met vulbort vnser Capitels gemeyne gelobt haben vnde geloben vnde vnse nachkomelynge den Hochgebornen forsten Wolde-
mare Marcgreuen zu Brandenburg Rudolfe vnde Otten brudereren Herzogen van Sachsen vnde oren Eruen, Albrechte vnde Wolde-
mare forsten van Anhalt vnde Greuen zu Asschanien vnde vuch oren Eruen, daz wir on truwelichen sullen vnde wollen behulpen syn met luten vnde met vnser frunden, met kost vnde met aldem daz wir vnde vnse gotes hus vermogen, nicht v3 zu nemen, bie des vor genanten vnser Omen Marcgreuen Woldemars van Brandenborchs leuende, vnde vuch nach syne dode Erwelichen zu der

marke zu Brandenborch, dar sie zu beeruet syn, vnde ouch belend vnde begunad syn van dem durgluchtigen vnserm gnedigen herren Khonyng Karle zu allen ziten merer des heiligen romschen Riches. Were daz wir vnde vnse Capitel in der vor vf getrugkten forsten herzoge van Sachsen vnde van Anhalt dynste kost trugen vnde Schaden nemen, die vnde den wir redelichen bewisen muchten vnde ouch vnse nachhomelynge van der marke wegghen. Der sal vorsten vnde bliben zu phande die alde marke vns vnd dem ergenanten vnsem goddeshuse van Meydeborg, als die bryue sprechen, die die vrogenanten heren vnde forsten vns vnde vnsem goddeshuse dar vber geben haben. Duch sullen disse bryue nicht schedelich syn an andern vnsern vor buntnissen, die wir undir vns getan haben, sunder die bryue sullen in ganzer vnde in vuller macht blyben vnde in steticheyt, als sie vorgheben syn. Vnde wir Lodewic van Henenberg, Domprobst, vnde Arnold Dechant vnd daz ganze Capitel gemeyne des vrogenanten goddeshus bekennen, daz alle disse vorgeschrieben tedinge syn geschen met vnser vulbort vnde met vnsern guten willen, vnde vorbynden vns vnde vnse goddeshus, daz zu halten stette vnde vnvorzogen. Tzu eynem orkunde haben wir met vulbort vnde rate vnser Capitel dessen brif ghebn vorsegelt met vnsem vnde vnser Capitel Inghesegele zu Meydeborg na goddes gebort Drychen hundert jar in deme nun vnde virstigsten jare an deme neyften Suintaghe nach Ostern als man synget Quasimodo geniti.

Aus dem Herzogl. Gesamt-Archiv zu Dessau. Original, Pergament mit 2 Siegeln, eins ist abgefallen.

XXXIX.

Wir Woldemar van gotes gnaden Margreue zu Brandenborch zu Lusitz vnd zu Landesberch, vnd Ouerste kemerer des heiligen Romischen Ryches. Vnd wie Rudolf vnd Otto Brudere van derselben gnade Hertogen tu Sassen. Vnd wie Albrecht vnd Woldemar van gotes gnaden, forsten van Anhalt vnd Greuen tu Asschanien, bekennen vnd bezcugen in disin offen bryue. Daz wir hern Boten vnd frideriche van Torgowe herren zu der zossen vnd oren rechten Erfnamen haben gelegen vnd Iyen zu rechten Iene. Den hof zu der Grube, der kylianes van der Groben was met alm rechte vnd aller gnaden vor dritthalphundert phunt

Brandenborchscher phennyge vnd den kytz zu Postamp met alm rechte vnd drie Mark gheldes in der stad zu Postamp vor eyn phunt vnd achtenzicg erflichen zu be sitzene. Vnd haben en ouch gelegen, met guten willen, dorch ores ge truwen dynstes willen daz dorf zu stanstorfe vnd haken Mole ewelichen zu be sitzen, sie vnd ore rechten erfnamen met aler grade met alm rechte vnd met aller nutz, die vz den vorgeantten guten gefallen mach. Wer aber, daz en daz vorgeante gut abe gyngge, die hof zu der Grube vnd die kitz zu Postamp vnd die drie mark gheldes in der stad, wie dane wiz on daz abe ghyngge, so solle wir vor genanten forsten on be tzalen drittehalphundert phunt vor den hof zu grube, vnd eyn phunt vnd achtenzicg vor den kitz, vnd vor den drie mark gheldes, in eynen viertel iares, ader solen on ander gut als gut wedder staden in eyner Man zeit. Wer ouch daz vnse ome Marggreue Woldemar abe gyngge, des got nycht en wolle, ader welch vnser abe gyngge, vnd welch vnser ouch bie dem lande blebe, die schal so die vorgeantten van Torgowe bie dem gute lazen vnd be halden, ader schal on ore vor genante schult ghelden in der vor ge schreben zeit. Ouch ghebe wir zu eynem inwisere hern gheuehart van aluensleuen, den vorgeantten van torgow, in daz gut, daz vorge schreben izt. Tzuge syn der Erwerdiche vnser herre Otte Bisschof zu magdeborch, der Edele herre albrecht, Greue zu Barboy, vnse swagher, her hans loser, her Peter van hinrichstorf, her albrecht van serwist vnd ander Erbare rittere vnd knechte ge nug. Tzu eynem orkunde disser dyng habe wir dissen brif besegelt met vnser insegelen. Gheben zu Coppenik nach gotes bort dritteyn hundert iar in dem Nun vnd virzicgsten iare des dinssetages nach dem Sontage als man synget Cantate dominum canticum nouum.

Nach dem Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament, mit den beiden wohlerhaltenen Siegeln Herzog Rudolphs und der Anhaltin. Fürsten. Mehr als die zwei waren nicht angehangen.

XL.

Wir Albrecht von gotes gnaden, furste von Anhalt vnde Greue zu Affchanien, vnde wir Rudolf der juuge von derselbn gnaden, Herzoge zu Sachsen bekennen vnde bezugen offenbar in dessem briue, waz wir ghelobet habn vnd lobn Bussen Mylowen, Gebele vnde Heynemanne von Nykamer al der kost abe zu nemene die sie

tragen von vnser wegen vf deme nügen huse zu Buzow, daz sie in haben von vnser wegen zu getruwer hant, vnde al des ghewins den sie thun von vnser wegen den sie redeliche bewiesen mogen, das wolle wir en ouch abe nemen. Were ouch daz sie buweten, vnde daz vorgeante nuwe hus zu Buzow vesteten, der kost vnde al des ghewins wolle wir on abe nemen, er wir daz vorgeante nuwe hus zu Buzow von on brengen. Dar zu laze wir en disse dorfere: nygendorf, hermanstorp, bercholz vnde buchow. Der dörfer fullen sie redeliche ghenizen alse sie meyste mogen die wyle daz sie daz vorgeante nuge hus zu buzow in habn vns zu dinste. Tzu eyne orkunde differ dinge habe wir dissen brief gebn zu kopenick vorsegelt mit vnser ingesegele na gotes gheborn Drytenthundert jar in deme nuen vnd vrtzigsten jare an sente Johanses abende des heyligen Thoyfers vnser liben heren Ihesu cristis.

Bergamentzettel mit zwei anhängenden Siegeln von Sachsen und Anhalt. Original. Aus dem Herzogl. Gesamt-Archiv zu Dessau.

XLI.

Wir Ludowich von gottes gnaden etc. Bekennen offenbar in dissem briue das wir mid rath vnser rethen getheidinget haben vmme alle sache, vfflose vppstosse, darzu vmme allerleye werringe wei die genant sindt zwischen vns ahn einen vnd zwischen den stetten vnd landen In der Marcke ahn dem andern theile, so das die stete vnd die lande sollen zwei oder vier schickenn vnd wir also viele bederuer leute darzu, den woll zu louende ist, die vssrithen zu dem Romischem Konige, vf das der Konig bekennet, das wihr vnd ehr frundtlich vnd guttlich versunet vnd berichtet sein, so das vns vnd vnsern Erben die Marcke zu Brandenburch blieben soll. So sollen die herren, die stette vnd die lande in der Marke ohn allerleye Widerrede vnd vrechtinge sich wedder ahn vns vnd vnser erben holden, vnd gehorsam vnd vnderthenich sein, als vor Irer rechten herschaft, vnd vns Marggrauen Ludowich gewesen sein, vnd sollen wy denne vorbas ire huldige gnedige herren wesen, vnd sollen sie alle gemeinlichen, vnd noch ihr kein besunderlich, nummer verdenken, vmme allerleye sacke vnd schicht, die sich gehandelt haben zwischen vns vnd inen, vnd sollen sie noch Ihr in keinen des nummermehr vergelden lassen, mit worten noch mit wercken, sonder alle saken sollen todt sein, so daz der nummer von vns noch von vnsern erben

soll gedacht werden. Wenn auch das geschiet das der konnig vnser sone bekennet, als wie bescheiden ist, so sollen wir mit der fardt denne haben alle vnser recht vnd nutze, wie die genant sindt, als wir ahn dem tage hetten, thun sich disse vffloff vnd werringe des Irsten vinghen, auch sollen alle ritter vnd knechte, man, borger geistlich vnd werliche leute, wie sie genant sin, also treten in aller nutze, de sie mit briuen vnd guter wonheit beweisen mogen, vnd alle de recht haben, die sie vor hatten, ehr sich diesser krige erhoffe vnd anfangk. Was gefangen sindt zu beiden seiten der man mecht recht waldig sin ane Argelist, die sollen dach haben vff der vorgenannte wedderkunft, wie es denne darumme gehen soll, das soll stehen vf vierer, vnser mahn vnd vff zwene Radtmahn von franckenuorde, von Berlin vnd ein von Spadow, vnd auf Frederich von Lochen, wie is der ehnscheiden, also soll es sein, was vordinget ist auf dem Teltow, vnd zu Mittenwalde vorwissen ist, das soll gefallen. Was aber auf den barnim auf der zauche vnd vff dem gline vordinget ist, soll bestehen, bis auf die vorgeschrieben zeitt, bis der Romische konnig vnser herr vmme vnser Richtunge gesprochen hatt, vnd soll ein gutt frede sein ouer all in der Marcke wan auf die zeitt, vnd sollen alle geste zu lande rithen ohne die dar manehn vnd leisten vmb geldt in den stetten, die sollen pleiben den landen vnd vns ane schaden. Auch sollen wir alle geste aus der marcke lassen sy auen vesten oder nich wer sie sint, die sollen wir vssbringen, vnd die vesten besetzen mit vnser erbar mannen, wehr aber das wihr geste bedurffen, die sollen wir numen nach rathe vnser herren vnd besessener man, vnd der stette vnd sollen die von kopennick die stadt seluer innemen, so das kein gast inne blieben soll. So sollen die von berlin besetzen das nie hausz von mittenwolde, die von Spadow die Nie Molne zu bottsow vnd die von frankenforde alden landesberge, vnd were das sie der vehsten nich rumen wolden, so soll man sie hinderen vnd nich verkopen. Das wihr alle dusse vorgeschriebene stücke stete vnd gantz halten willen, ohne allerleye argelist, des geben wir in dissen briefe vorsiegelt mit vnserm Ingesiegeln vnd die angehengt sindt. Der geben ist zu alden landesberchk da man zelt von godes geburt dreizehn hundert Jarr vnd in dem Nehen vnd viertzichsten Jare an der heilichen Aposteln Auende, als so sie versandt wordenn.

Nach einer Abschrift auf Papier. Aus dem Herzogl. Gesamt-Archive zu Dessau.

XLII.

Vlricus dei et sancte apostolice sedis gracia Episcopus Curiensis, omnibus et singulis ecclesiarum Rectoribus et ceteris clericis, per Curiensem atque Pragensem aliasque Ciuitates et earum dyoceses constitutis, Salutem in Domino et mandatis nostris ymmo verius apostolicis subscriptis firmiter obedire. Noueritis omnes et singuli, nos rescriptum apostolicum ad nos delatum, non cancellatum, non obolitum uel abrasum, sed expers prorsus omni suspicione, ut apparuit sub Bulla plumbea et filo canapis, nos reuerenter recepisse continencie in hec verba: Clemens episcopus seruus seruorum dei Venerabilibus fratribus Patriarche aquilegensi et episcopo Curiensi salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis pro parte dilecti filii, nobilis viri Johannis Comitis Tyrolis, nati clare memorie Johannis Regis Boemie, peticio continebat, quod licet ipse et nobilis mulier Margarita, nata quondam Henrici Ducis Carinthie quarto consanguinitatis seu affinitatis gradu uel infra se contingerent, ipse tamen tunc huiusmodi impedimentum ignorans, cum dicta Margarita matrimonium contraxit per verba legitime de presenti, et quod licet eciam ipsi post contractum matrimonium inter eos simul cohabitauerint per decem annos et vltra et per dictum tempus uel saltem per Triennium continuum infra dictum Decennium operam fidelem dederint copule coniugali, non tamen potuerint effici vna caro, quodque postmodum dicta Margarita desiderans esse mater et filios procreare propria temeritate, non expectato iudicio ecclesie, ab ipso Johanne discedens, se Ludowico de Bauaria, qui se tunc Marchionem Brandenburgensem nominabat, dicti Johannis Comitis infra quartum gradum consanguineo, matrimonialiter copulauit de facto. Quare dictus Johannes nobis humiliter supplicauit, ut si inter predictos Johannem et Margaritam predictum consanguinitatis seu affinitatis uel aliud canonicum impedimentum interuenisse, constet, matrimonium ipsum inter eos contractum fuisse et esse nullum denunciari, per discretum aliquem faceremus, uel si de tali impedimento constare non posset, cum ut asseritur, indubitatum sit inter eos copulam minime interuenisse carnalem, Et ipse Johannes sit potens et potenciam habuerit, et habeat mulieres alias cognoscendi et desiderat esse pater et de facili continere et sine magno scandalo et hominum strage studium repetendo opere carnalis copule cum eadem Margarita dare non possit, inter ipsos Johannem et Margaritam, diuorcii sentenciam ferre sibi cum alia contrahendi licenciam concedere dignaremur. Quia vero nobis de premissis non constat, fraternitati vestre de

qua plenam in domino in hiis et aliis fiduciam obtinemus, per apostolica scripta mandamus, Quatenus vos uel alter vestrum de premissis et aliis circumstanciis vniuersis diligentius informantes, uocatis qui fuerint euocandi et auditis hincinde propositis quod canonicum fuerit auctoritate nostra decernatis, facientes, quod decreueritis, per censuram ecclesiasticam appellacione postposita firmiter obseruari, Non obstantibus felicis recordacionis Bonifacii pape VIII predecessoris nostri, qua cauetur quod aliquis ultra vniam dictam a fine sue dyocesis, ad iudicium non vocetur ac generalis concilii de duabus dietis, et qualibet alia apostolica constitucione contraria per quam nostre iurisdictionis explicatio posset in hac parte quomodolibet impediri. Aut si aliquibus communiter uel diuisim ab apostolica sit sede indultum, quod interdicti suspendi uel excommunicari non possint, per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam, ac de uerbo ad uerbum de indulto huiusmodi mencionem. Datum auinione XVI. kal. Januarii Pontificatus nostri Anno Septimo. — Volentes igitur tamquam obediencie filius idem nobis iniunctum mandatum, in quantum in nobis est, cum debita reuerencia et sollicitudine adimplere, Vobis igitur omnibus et singulis sub pena excommunicacionis iam late Sentencie trium dierum spacio pro canonica et peremptoria monicione premissa, in hiis scriptis, recipimus et mandamus, Quatenus prout requisiti fueritis communiter uel diuisim, spectabilem dominum Johannem Comitem Tyrolis, atque nobilem dominam, dominam Margaritam supradictos personaliter honorifice et decenter accedatis euocantes, atque citantes ipsos, quos et nos in hiis scriptis sic euocamus ut feria sexta proxima post octauam beatorum Apostolorum Petri et Pauli, In Ecclesia parochiali sancti Johannis in Tyrolis compareant peremptorie coram nobis per se uel eorum procuratores sufficientes, super premissis inter se legitime processuri, et nostrum processum atque sollicitum et iustum desuper iudicium deo propicio recepturi. Datum sub nostro pendente sigillo. Anno domini M^o CCC^o xlix^o. In vigilia Penthecostes.

Sigillum pendens.

Mitgetheilt vom Herrn Geh. Archivrath Dr. Riedel nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien vorhandenen Originale. Lückenhaft abgedruckt ist diese Urkunde in Eichhorn Episcopat. Curiens. p. 119. 120.

XLIII.

*Fragmenta ex relationibus a Grosvino, priore Mariae montano
ad finem seculi XIV compilatis.*

Anno 1335 obiit rex Hainricus filius ducis Mainhardi in die S. Ambrosii. Hic dominus Henricus filiam suam dominam Margaretham desponsaverat, ac in coniugem dederat nobili domino Joanni, ducis (sic) Moraviae filio regis Bohemiae; qui tamen propter impotentiam coeundi a dominis et ab incolis terrae de terra pulsus est. Haec depulsio facta est anno Domini 1348 feria VI, quae erat in die omnium Sanctorum.

Anno 1349 circa festum Purificationis B. V. M. venit dominus Ludovicus marchio Brandenburgensis, filius domini Ludovici imperatoris in castrum Tyrol, vocante eum consilio, quod dictum dominum Joannem de terra expulerat, ut traderet sibi uxorem dominam Margaretham, quam dicto domino Joanni abstraxerant tamen satis affinem sibi, nullo divortio celebrato. Et ex tunc idem dominus Ludovicus dominium Tyrolense sibi usurpavit, et omnes sibi, ut vero domino iurantes annis pluribus regnavit. Tandem intoxicatus, ut dicitur, obiit anno Domini 1363 in die S. Lamberti.

Anno Domini 1363 dominus Meinhardus adolescens circiter 18 annorum, filius dom. Ludovici supra memorati, successit in dominio patrem suum. Hic magnanimus, et ut sperabatur alter Meinhardus modico tempore regnavit, et, ut vulgariter dicebatur, ut eius pater morte praeoccupatus fuit anno sequenti, quo patri successit, in octava Epiphaniae videlicet 1364.

Nunc pauca de vicedominis et capitaneis eiusdem castri Tyrol.

Anno Domini 1347 erat Volcmarus capitaneus terrae, sub quo dominus Joannes dux de terra fugatus est. Huic successit in regimine domina Margaretha uxor dicti domini Joannis, et uno tantum anno regnavit. Demum substituit dominum Cunradum de Schennau. Huic successit dominus Friedericus Mautnez (sic! Mautner) temporibus domini Ludovici marchionis. Post hunc venit dominus Schwigerus de Gundelfingen. Post hunc successit dominus Engelmair, quem dominus dux de Tekk fecerat decollari. Huic idem dominus Cunradus dux de Tekk successit, qui etiam a domino Schwigero de Gundelfing gladio necatus occubuit post mira facta, quae in terra nostra perpetravit. Huic successit dom. Rotterbeck (sic! Loterpeck), quem secutus dom. de Wolfstain. Post hunc constitutus fuit dominus Hermannus plebanus de Tyrol temporibus, quibus praefatus dom. Ludovicus marchio occubuit.

Huic successerunt dom. Ulricus de Amatia, et dominus Häl, (sic! Heel), qui aliquanto tempore simul terram regebant; tandem idem Ulricus generalis capitaneus terrae electus est, tribus annis regnavit, huius temporibus fuit Berchtoldus de Cufidaun capitaneus terrae. 1)

Anno Domini 1363 in crastino Kalendarum Septembrium inclitus ac nobilis princeps Rudolphus dux Austriae et comes Tyrolensis cum tota terra Athesi 2) ac omnibus appenditiis et iuribus, resignante sibi praemissa omnia domina Margareta relicta quondam domini Ludovici marchionis, cum consilio nobilium ac ignobilium huius terrae, in suam potestatem redegit. Eodem tempore idem dux bona episcopatus Tridentinensis de manu domini Ulrici advocati iunioris pro tunc capitanei totius terrae ad hoc electi per nobiles et ignobiles, abstrahens in suam redegit potestatem etc.

Aus Eichhorn Episcopat. Curiens. p. 124. 125.

XLIV.

Wir Ludewig etc. genant die Romer bekennen apenbar met dessem brefe, vmb det gelovende, det die beschedene lude, die rathmanne der stadt zu Landszbergk vor vns vnd van vnserntwegen gedan hebben, den beschedenen luden, den rathmannen der stede Koningspergk, Soldin, Schonfliet vndt Lippen diesuluen deyding stedte thu holten, die wir en verschriuen vndt verbriuet hebben, det wy sy desz gelouedes schadlosz halten schölen, vndt schollen die daran bewahren, kegen allermenlich, vndt tu allen thyden ane argelist. Darouer etc. Tu vrkunde hebben wie en deszen bref gegeuen, besiegeldt met vnser insiegeln, die gegeuen isz tu Soldin, na Gades geburt dusent iar dryhundert iar vndt in dem negenden vnd viertigsten iare an Donnerstag vor Laurencii.

Aus der Dickmannschen Sammlung im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin.

XLV.

Wir Karl von gotis gnaden Romischer Kunig ze allen zcieten merer dez Reychs, vnd kunig ze Beheim, tun kunt vnd offenbaren

1) Schönau, Gundelfingen, Wolfstain und Cufidaun oder Cusidaun sind Burgen in Tyrol.

2) Etschland.

in dysem brife allen fürsten, herren, Grauen, vryen, Ritttern, knechten, Steten vnd gemeinlichen allen guten Luten, daz wir den hochgeborn Woldemar, vnsern fürsten, vnd swager fur eynen Margrafen zu Brandenburge vnd zu Landesperge, vnd dez heiligen Romischen Reichs virstem Camerer, nennen, erkennen, halden vnd haben, vnd anders nymande mer, vnd noch sinem tode dye hochgeborn Herzogen von Saxen vnd dye von Anhalt, vnserer Oheym, Swegere vnd fursten, vnd wer vch anders saget, daz wir ymande anders, danne den vorgeantten Woldemar vor eynen Margrafen zue Brandenburge haben vnd halden, nennen vnd derkennen, der tut vns nicht recht, wanne dar ane nicht en ist. Zu Orkunde vnd zu merer sicherheyt aller diser vorbeschriben stuke, habe wir disen brif voruestent mit vnserm grossen kuniglichen Insigle. Geben zu Coln an vnsir frowen tage wurzcewie, vnsir Reyche dez Romischen in vierden, vnd dez Behemischen in Dritten Jare.

Original im Herzogl. Anhaltin. Gesamtarchive zu Dessau. Pergament mit abgefallenem Siegel.

 XLVI.

— Wi Albrech vnde Johan Brudere von Godes gnade Hertoge tu Mecklenborch tu Stargarde vnn tu Rozstoc heren bekennen openbar vnn betughen in dessem breue vor alle den de ene sen oder horen, dat wi hebben ghededinged med den erbaren vorsten Hertoge Rudolfe van Sassen, dem oldesten, vnde Hertoge Rudolfe vnn Hertoge Otten sine sone vnser leuen Dmen, vnde Albrechte vnde Woldemare fursten van Anhalt, vnde greuen tu Aschanien vnser leuen Swagern, dat vnse diuk genzlike vnde treuliken scal ouer en gan, ane argelist, an allen dinghe, wat wy irworuen hebben, eder noch irweruen moghen, an der Marke tu Brandenborch, dat si med vruntscap med orloghe, met dedinghe, oder welcherleye wys dat tu komen mach, also dat de vrome, kost vnn schade vnser allen ghelif scal wesen an landen an sloten, vnn an luden, welcherleyewis id geuallen mach, vnde wenne wie den vromen deylen scolen, den wi irworuen hebben, eder noch irweruene moghen an der vorbenumeden Marke tu Brandenborch, so scole wi eine jewelfeme laten, an sloten an landen vnn an luden, dat em bequeme vnn belegen is. Of scal desse delunghe nicht gheschin er Markgreuen Woldemars dode van Brandenborch, vnser Dmen. Vnn wenne desse delunge tu

gheit, so scal of de olde Hertoge Rudolf van sassen, vnn Hertoge Wenzslap sin sone twiger vorsten del nimen. Vnn wi Albrecht vnn Johan scolen vns med des Rykes fore nicht bewerren. Wortmer scolen wi vogede setten jewelfeme vor sine lande alse se eme nutte vnn gelegen sint na sine rade. Of scal en jewelf deme anderen helpen med glynden truhen tu alle sinen noden, swars em nod is, med aller macht. Wer of dat deffer vorbenumede dink vnn vorbindinghe Jemant sit annemen wolde, so scal vnser nen deme andern afgang, sunder wi willen truelifen bi enander bliuen, dat sone wi entruhen in edes wise. Wat wi of van kost dragen eder scaden nemen van det Markgreuen wegene tu Brandenburg wo danewis dat komen mach dar scal vnser nen den andern vmmepanden met den vesten vnde landen de wi irworuen hebben, eder noch erweruene moghe in der vorspokene marke tu Brandenburg, sunder vnser jewelf scal deme andern sinen del umbeworren antwerden, vnde vmmekost vnn scade des scal en jewelf tu des anderen louede sien. • Tu eynet thugnize alle deffer vorbenumede dedinghe, so hebbe wi deffen bref besegelet med vnser Inghesegele. Gegheuen tu Berlyn, na godes bord Drutteynhundert Jar in deme negendenvirtegesten Jare, des Dingestendages na des hilgen Cruces daghe alsed ghewunden ward.

Original. Pergament mit zwei Siegeln, von denen das eine abgefallen. Aus dem Herzogl. Gesamt-Archive zu Dessau.

XLVII.

Wy Lodewich van gotes gnaden Markgreue tu Brandenburg vnd tu Lusitz, Pallanzgreue by dem Ryne, Hertogh in Beirn, vnd in kernthen, des heiligen romeschen Rykes ouerste kemerer, vnd wi Lodewich di romer van derseluen gnade, hertoge tu Beirn vnd Phaltzgreue by dem Ryn. Bekennen apenbar, dat wi deme edeln manne Greuen vlic van Lyndow vnd sinen rechten eruen gelegen hebben vnd lygen met dessem briue, di stede Wusterhusen vnd Gransoie, met den Landen vnd manschap di dar tu gehoren, met allen ackern gewonnen vnd vngewonnen, met heiden, holten, buschen, wesen weiden, bruken, wateren, met allen dorpern, vnd met allen tu gehorden, wu di geheiten sin, vnd wor si gelegen sin, vnd wor si gelegen sin, di van alder vnd van rechte tu den steden vnd landen vnd dorpern gehoren, vnd di in

oren scheiden ouer all begrepen sin vnd dar binnen gelegen sin, vorbat ewichleken van vns vnd vnser eruen tu eyne rechten lene tu hebbend tu besittend vnd tu genitend met vreden vnd gemaken. Dat wi vnd vnse eruen dem vorbenomden greuen vliken vnsem liuen getruwen vnd sinen eruen di lehenschap stede vnd gantz halden willen, des geue wi en desen brief besegelt met vnsern beiden Ingesegele. Des sin thuge, di edeln hochgeborn vorsten her woldemar di koning van Denmarken, vnse liue swagher, Hertoge Barnim van Stettyn di oldeste, vnd Hertoge Bugtza van Stettyn, vnse liuen Omen. Dar tu vnse riddere her Hasse di alde van wedel, her frederik van Lochen, her hans van Godebus, her Hermann van Rederen, her Peter van bredow vnd her Hans van Rochow, vnd ander erber lude genuch. Dese brief is gegeuen tu Spadow na godes gebord dritein hundert iar, dar na in dem negen vnd virtigsten Jar an sante martins auend.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament, mit beiden wohl erhaltenen Siegeln.

XLVIII.

Wy Lodewig van godes genaden Markgreue tu brandenburg vnd tu lusiz, pallantzgreue by dem ryne, Hertoghe tu beirn vnd in kernthin, des hilghen romeschen rykes ouerste Kemerer, Greue tu Tyrol vnd tu Gortz, vnd Voget der godeshuser aglei, Trient vnd prichsen. Bekennen openbar vor allen cristen luden, dat wi met guden willen vnd met beraden mude hebben gewysset vnd wysen di manne di beseten sint in den twen voydien tu Jaghow vnd Stolp met den vesten an den edeln vorsten vnser liuen Omen Hertoghen barnym van Stettyn den oldesten, also also di briue sprecken, di wi beider sit dar ouer gegeuen hebben. Des tu groter orkunde, so hebbe wi vnse ingesegel an dessen brief gehangen, di gegeuen is tu Stettyn na godes gebort dritein hundert iar, dar na in dem neghen vnd virtigsten iar, an sand thomas dage, des hilghen apostel.

Original im Königl. Geh. Staats-Archive zu Berlin. Pergament, ohne Siegel.

XLIX.

Magnificis principibus domino Ottoni et domino Wilhelmo, ducibus Brunsvicensibus et Luneborch, auunculis suis karissimis Ludovicus et Ludovicus Romanus, dei gracia Marchiones Brandenburgenses et Lusacie sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comites palatini Reni, et duces Bauarie. Conplacencie quantum poterunt et amoris. Noueritis nos cum Inuictissimo principe domino Karolo, Romanorum Rege et Rege Bohemie, domino et auunculo nostro sincere karissimo, super omnibus et singulis dissensionum et controuersiarum materiis, inter nos versis, amabiliter et plene fore concordatos, Ita quod nos et fratrem nostrum Ottonem in Budessin copiosa presente multitudine principum, comitum, Baronum, nobilium et ignobilium, adhibitis solempnitatibus Regalibus debitis et consweticis, de Marchia Brandenburgensi et Lusacie et de aliis omnibus pheodis inpheodauit et sollempniter inuestiuit. Quare vt vos, considerationis nostre intuitu, apud Nobiles vasallos nostros et Ciuitatenses trans Albiam ea diligencia, quam de vobis premisumimus (sic) ipsos nobiscum concordandi super presentibus dissensionibus, vt relicto horrore ad nos, tamquam ad veros suos dominos, reuertantur et declinent, interponere curetis vos instantissimis exhortacionibus requirimus et hortamur. Volumus enim omnia et singula, que inter nos et ipsos occasione concordie cum consilio et iuuamine capitaneorum nostrorum ibidem trans albiam tractaueritis, ordinaueritis et placitaueritis, habere ratum et gratum (sic) et perpetuo inuiolabiliter conseruare harum testimonio literarum. Datum Budissin, nostris appensis sigillis, anno dni M^o CCC^o quinquagesimo, feria sexta ante Reminiscere.

Nach einer Abschrift des Hrn. Geh. Archivrathes Dr. Riedel, von dem im Königl. Geh. Staatsarchive zu Hannover befindlichen Originale, an welchem die Siegel beider Markgrafen hangen.

L.

Nos Ericus Junior dei gratia dux Saxonie, Vlricus Comes in Lindow, fridericus de Lochen, petrus de Breydow et Consules ciuitatis Spadow publice protestantes profitemur in hiis scriptis, Nos vidisse et auduisse litteras Inuictissimi principis domini karoli Romanorum Regis et Regis Bohemie, suo sigillo sigillatas, legi coram nobis non cancellatas non abolitas non rasas neque in

aliqua sui parte viciatas de verbo ad verbum prout superius continentur in hac carta. In cuius testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Spandow feria quarta post dominicam Oculi anno domini M^o CCC^o quinquagesimo.

Die Siegel des Herzogs, Lochens vnd der Stadt Spandau sind an der Urkunde erhalten.

Nach einer Abschrift des Hrn. Geh. Archivrathes Dr. Riedel.

LI.

Nos Lluovicus etc. recognoscimus per presentes, quod omnibus et singulis judeis in terra nostra transoderam residentibus talem (prerogacionem et) gratiam duximus facere presentibus specialem, quod omnes alios et singulos judeos, de alienis partibus concurrentes, colligere valeant, et eorum societate, proinde ac si incole terre forent, dummodo alias honesti et probi existant et noti, meliori modo quo poterint aggregare, et pensionem nobis annuatim, quo nobis obligati sunt, persolvere non dimittant, siue pauci fuerint siue multi; vo (no?) lentes eosdem per indebitam talliam a data presencium post vnus anni circulum alias aggregare, (?aggravare) preter debitam exaccionem et pensionem, in qua nobis de jure et antiquitus obligantur, et quod libere transire per terras nostras debeant sicut prius. Volentes quod omnes debitores ipsorum ipsis satisfacere debeant, sicut de jure tenentur. Et ad hoc omnes aduocatos nostros faciendum serius exhortamur, districte mandantes ne permittant dictos judeos a quocunque in ipsorum iuribus defraudari. Quicunque vero contra predictam gratiam nostram fecerit se nouerit nostram indignacionem graviter incurri. In cuius etc. Datum ffrankenfurdt Ao. M^o CCC^o I^o, feria iij post quasimodogeniti.

Nach einer Abschrift des Bar. v. Hackewitz.

LII.

Wir Karel von Gots genaden Römischer kunich ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunich ze Beheim, Veriehen vnd tun kunt offenleichen mit disem brief Daz wir ze Nürnberg an Gerichtt sazzen, des nehsten montags nah dem Suntag so man singet Misericordia domini als ein Römischer Kunich ze recht

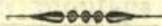
tun sol, Vnd do kom für vns an Gerichte der Hohgeborn Ruppreht Pfallentzgraf bei Rein vnd hertzog in Beyrn, vnser lieber fürst vnd Swager, vnd gab auf, mit rechter Urteil, vnd auch mit vnserm gunst vnd willen, von rechtes wegen, dem Hohgeborn Ludwig Marggrafen ze Brandenburg vnd ze Lusitz, vnserm lieben Öheim vnd fürsten sein klag, Die er im mit vollem vnd gantzem gewalt ze gewinne vnd ze verluste auf geben het, gen dem, der sich nennet Woldmar Marggrafen ze Brandenburg, vnd aller recht, die er von seinen wegen, mit rechter Vrtail vor vns vnd dem Gerichte behabt vnd eruolgt hat gen dem selben Woldmarn, vnd seinen helfern, die in dem brief den wir im darüber geben haben mit vnser Hofgerichtes Insigel versigelten, bei namen genennet sind. Und da von, wan er es vor vns vnd dem Reiche mit guter warer kuntschaft bezewgt vnd beweiset hat, daz der, der sich nennet Woldmar Marggraf ze Brandenburg nicht der Marggraf Woldmar sey, der Marggrafen Chunrads ze Brandenburg seligen Sune was, vnd auch der selbe Woldmar vngerecht ist, So setzen wir den obgenanten Ludowigen vnd sein Bruder Ludowigen den Römer vnd Otten Marggrafen ze Brandenburg vnd ze Lusitz, vnser lieb Oheim vnd fürsten, in nutz gewer vnd recht derselben marck ze Brandenburg vnd des Lands ze Lusitz vnd aller irrer zugehörung, da er vor inn gesezen ist, vnd die er gehabt hat, ee daz er mit vnrecht daraus geworffen wurde, von des selben Woldmars wegen vnd seiner helfer, Vnd wollen si auch, von Gerichtes wegen, da bei behalten. Da von gebieten wir von Gerichtes wegen, vnd von vnserm kunichleichen gewalt, vnd bei vnsern vnd des Reichs hulden allen den, die vns vnd dem reich verbunden sind, Ob daz waer, daz si iemant daran hindern oder irren wolt, daz si in denne gegen den, die sie hindern wolten, beholfen sullen sein, wan wir in auch von rechtes wegen darzu helfen sullen vnd wellen, daz si der selben mark ze Brandenburg des Lands ze Lusitzze vnd irer zugehörung in nutz gewer vnd reht wider gesetzt werden, daraus si mit vnrechte geworfen sind. Wär aber iemant, der dem vorgenanten Woldmar vnd seinen helfern wider si vnd das recht helfen oder zulegen wolte, zu dem wolten wir richten als reht wär. Des ze Vrchunde geben wir in disen brief versigelt vnder vnser Hofgerichtes Insigel, der geben ist ze Nürnberg an dem obengeschribenn montag nah kristis geburt drewtzehen Hundert iar vnd darnah in dem funfzigisten iar, in dem vierden iar vnserer reiche.

Original. Pergament. Das Siegel ist verloren. Im Besitz des Herrn Geh, Archivraths Dr. Riedel.

LIII.

Wir Karel von Gots gnaden Romischer kunich, ze allen zeiten merer des Reichs vnd kunich in Beheim enbiten den hochgeborn fursten Otten vnd Wilhelmen Hertzogen zu Lunenburg, vnsern liben swagern vnd fursten, vnser genade vnd alles gut. Wir tun ewc ze wizen, daz wir ze Gericht gesezzen sein des nehsten Montags nach dem suntag, als man singet Misericordia domini, auf vnser kuniglichen burg ze nurinberg vnd daz die Hochgeborn Ludwig vnd Ludwig der Römer, vnd auch Otte, gebroder, Marggrauen ze Brandenburg, vnser lieben fursten vnd Oheim, vor vns in Gericht, da wir gesezzen sein, als ain Romischer kunig zu recht sitzen sol, mit dem rechten behabt haben die Mark zu brandenburk vnd zu Lusizz, mit aller irer zugehorung, vnd haben si auch der gesetzt in nucz vnd gewer, vnd haben geboten den hochgeborn friderich vnd Balthasarn Margraueu zu Meisse, vnsern lieben fursten vnd oheim, daz si die egenante Ludwig vnd Ludwig den Romer vnd Otten Marggrauen zu Brandemburk von vnsern wegen als vor vns vrteilt ist, mit rechter vrteile in die gewer derselben Mark zu brandenburg setzzen sullen, davon si mit vnrecht ausgeworffen seind, von deswegen, den man nennet Marggrauen woldmar zu brandemburk, Wan der hochgeborn rupprecht, pfallenczgraue bei Rein vnd hertzog in beyern, vnser lieber swager vnd furste, von derselben Marggrafen wegen mit guter kuntschaft vor vns in Gericht beweiset hat, daz derselb woldmar vngerecht ist. Da von gebieten wir ewc von Gerichts wegen vnd von vnsern kuniglichen gewalt vnd bei vnsern vnd des Reichs hulden, daz ir den vorgenanten Ludwig vnd Ludwig vnd auch Otten Marggrafen ze brandenburg, mit allen sachen beholffen seit wider denselben woldmar vnd sein helffer, daz si der vorgenanten Lande wider in die gewere gesetzt werden, da si mit vnrecht, von desselben woldmar wegen, ausgeworffen sind. Tet ir des niht, wir müsten zu ewc rihten als recht wer. Des ze Vrkund send wir ewc disen brif, vorsigelt mit vnser hofgerichts Insigel, der geben ist zu Nurenberg, an dem vorgenanten Montag, nach kristes geburt drützehnhundert iar vnd in dem funfzigsten Jare in dem vierden iare vnser Reiche.

Nach einer Abschrift des Hrn. Geh. Archivraths Dr. Riedel von dem im Königl. Geh. Staatsarchive zu Hannover befindlichen Originale genommen. Das Siegel ist der Rückseite aufgedruckt.



1347. 18. Juni. Thibautus Ep. hessens. Episcopus a Capit. Fran-
denburg. obtinet. Orten. Capit. hessens. 236.
1348. 30. März. Henricus de Jagow confert Henrico Bulen omnia mel-
licia in bonis Sommerlate. Gerken Cod. V. 188.
1347. 6. Januar. Verfassungsurkunde von Perleberg, gegeben von dem
Rathe. Riedel Cod. I. 148.
1347. 14. Febr. Nic. de Jagow confert Henrico Bulen omnia mel-
licia in bonis Sommerlate. Gerken Cod. V. 188.
9. März. Das Domkapitel zu Stendal bestätigt eine Schenkung
an den Altar in der Jacobikirche in Stendal. Lenz
Urkunden 263.
15. Mai. Gebhard von Alvensleben verkauft Einkünfte an die
Kirche zu Salzwedel. Gerken Diplom. I. 318.
Wohlbrück Alvensleben I. 293.

V. Urkunden

dieser Zeit, die als nicht hierher gehörig, übergangen wurden.

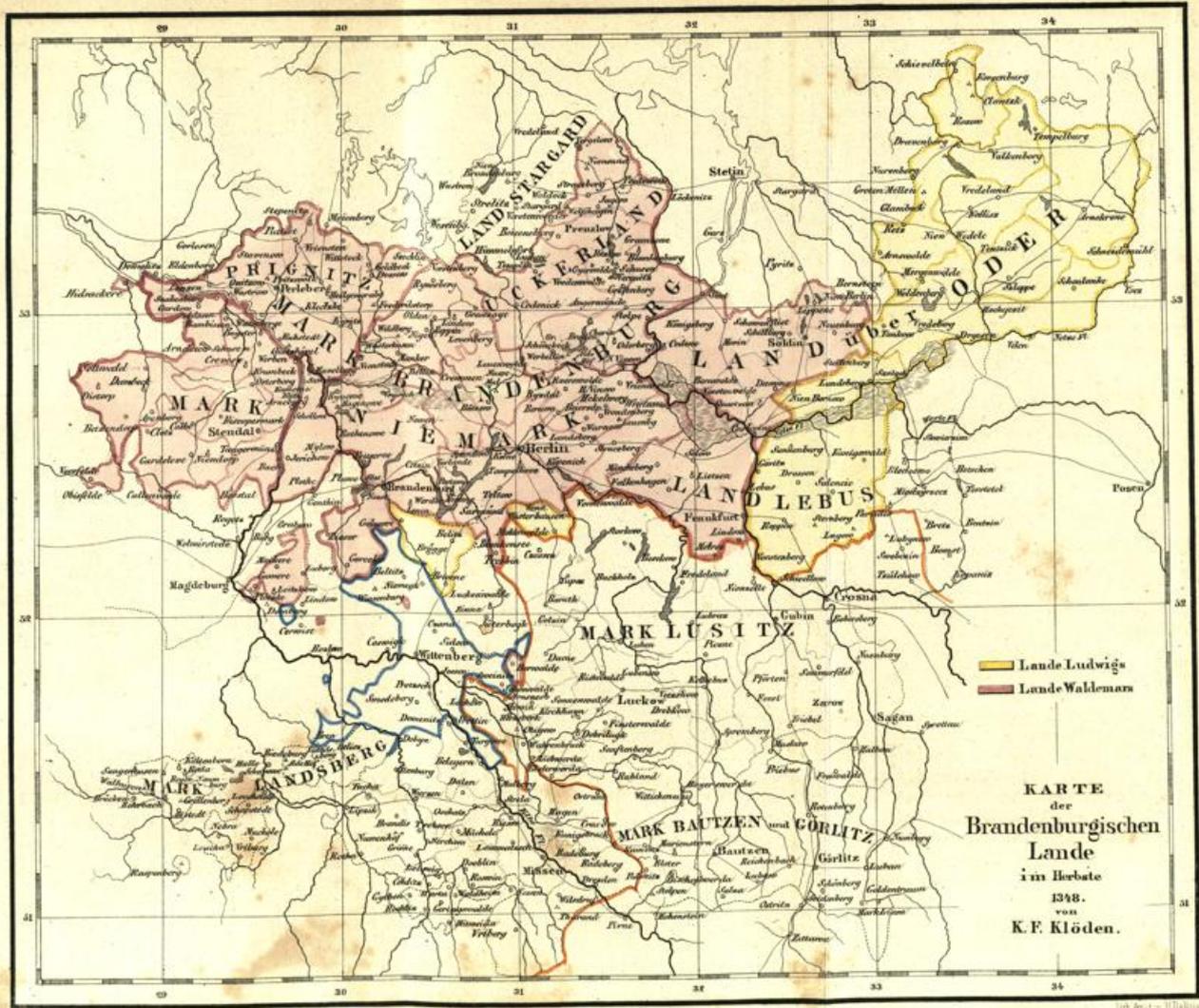
1346. 20. Januar. Der Rath zu Perleberg vergleicht die Schlächter mit den
Juden wegen des Schlachtens. Riedel Cod. III. 377.
12. Februar. Petrus von Mylen verkauft den Kalandsbrüdern in
Seehausen eine Hufe. Gerken Fragm. I. 70.
28. März. Verkauf von Kornhebungen in Gütern des Bisthums
Havelberg zur Stiftung eines geistl. Lehns. Riedel
Cod. I. 29.
7. April. Cord und Geverd v. Bodenstede übergeben dem Kloster
zu Salzwedel Einkünfte. Gerken Diplom. I. 317.
Danneil Salzwedelsche Kirchengesch. Anh. 11.
17. Mai. Heinrich v. Damis beschenkt das Kloster zu Luckau.
Worbs Inventar. 149.
26. Decbr. Boffe v. Wanzleve verkauft seinen Theil an Schloß
Wanzleben seinen Vettern. Gerken Cod. V. 145.
1347. 6. Januar. Verfassungsurkunde von Perleberg, gegeben von dem
Rathe. Riedel Cod. I. 148.
14. Febr. Nic. de Jagow confert Henrico Bulen omnia mel-
licia in bonis Sommerlate. Gerken Cod. V. 188.
9. März. Das Domkapitel zu Stendal bestätigt eine Schenkung
an den Altar in der Jacobikirche in Stendal. Lenz
Urkunden 263.
15. Mai. Gebhard von Alvensleben verkauft Einkünfte an die
Kirche zu Salzwedel. Gerken Diplom. I. 318.
Wohlbrück Alvensleben I. 293.

1347. 15. Juni. Thiedericus Ep. desertam curiam a Capit. Brandenburg. obtinet. Gerken Stiftshistorie 556.
1348. 30. März. Heinr. Henning, Heinr. junior und Albert Gebrüder von Sydow verkaufen den Rathmannen der Stadt Königsberg den See Grymo. Dat. Königsberg. Ungedruckte Urkunde.
4. Sept. Die v. Schulenburg überlassen dem Kloster zu Salzwedel Lehen. Gerken Diplom. I. 321.
6. Decbr. Werner und Heinrich v. Schulenburg verkaufen dem Kloster zu Salzwedel Einkünfte. Gerk. Dipl. I. 320.
16. " Vereinigung der altmärkischen Städte mit Klaus von Bismark. Datum Tangermünde. Gerken Diplom. I. 98.
19. " W. et H. de Schulenburg vendunt Ghildae exultantium in Soltwedel duae curias in Winterfeld. Gerken Cod. IV. 628.
1349. 4. Mai. Die v. Wardenberg verkaufen den Buls Hufen zur Dotirung eines Altars. Riedel Cod. III. 379.
26. Juni. Der Rath von Königsberg bestätigt die Schenkung der Grelleschen Eheleute an die Kirche und das Georgshospital. Kehrberg I. 267.
1350. 14. Januar. Versöhnung der Stadt Prigwall mit Hans Predöhl. Riedel Cod. II. 27.
24. " Concke v. Krusemark verkauft an Kloster Heiligen Grabe Bölske. Riedel Cod. I. 485.
- — — Des Raths zu Berleberg Vertrag mit der Bürgerschaft über städtische Angelegenheiten. Riedel Cod. III. 381.
112. März. Joachim v. Binnow verkauft an Kloster Heiligen Grabe Belmerstorf. Riedel Cod. I. 485.
27. " Das Kloster zum Heiligen Geist in Salzwedel wird beschenkt. Lenz Urkunden 281.
15. Mai. Testimonium Henningi de Ronstede monasterio Chorin datum. Gerken Cod. II. 488.
3. Juni. Die Clendenbrüderschaft zu Berlin nimmt einen Priester für ihren Altar an. Vidicin II. 46.
8. Juli. Ulrich v. Lindow schenkt der Kirche zu Schulzendorf 3 Hufen zum Gedächtnisse seines Kapellans. Dietrich Ruppin 63.
9. Octbr. Cherecke Kerfow verkauft der Gewandschneider-Gilde der Altstadt-Salzwedel Hebung in Dorfe Kerfow. Ungeedr. Urkunde.
110. Novbr. Fratres de Knesebeck vendunt monasterio Distorp villam Rustenbeck. Gerken Dipl. II. 198.

1350. 25. Novbr. Praepos. Distorp. assignat 3 marcas ex villa Rustenbecke. Gerken Diplom. II. 201. Bismann Marf V. I. 10. 144.
- " Praepos. et Convent. Distorp. testatur de donatione 4 marc. a moniali de Marenholt. Gerken Diplom. II. 203.
- " Praepos. et Convent. Distorp. assignat 1 marc. ex villa Rustenbeck. Gerken Diplom. II. 204.
- " Praepos. Distorp. vendit reditus 24 solid. ex villa Rustenbeck. Gerken Diplom. II. 205.
- " Praepos. et Convent. Distorp. Gertrude de Bodedike assignat reditus. Gerken Diplom. II. 206.
- " Praepos. et Convent. Distorp. comparant ex donatione 29 marcas Duc. Brunsvic. Gerken Diplom. II. 196.

1350. 25. Novbr.	Præpos. Distric. assignat 3 marcas ex villa Rastenbecke. Gerken Diplom. II. 201. Schumann
—	Præpos. et Convent. Distric. testatur de do-
—	natione 4 marc. a moniali de Maresholt. Gerken Diplom. II. 203.
—	Præpos. et Convent. Distric. assignat 1 marc. ex villa Rastenbeck. Gerken Diplom. II. 204.
—	Præpos. Distric. vendit redditus 24 solid. ex villa Rastenbeck. Gerken Diplom. II. 205.
—	Præpos. et Convent. Distric. Gertrude de Bode-
—	dike assignat redditus. Gerken Diplom. II. 206.
—	Præpos. et Convent. Distric. comparant ex
—	donatione 20 marcas Duc. Brunavie. Gerken
—	Diplom. II. 198.

Druck von Louis Humboldt in Berlin.



KARTE
der
Brandenburgischen
Lande
im Herbst
1348.
von
K.F. Klöden.

